



schellenberg

meine gemeinde

Budget 2010 ■ Wechsel in der Pfarrei Schellenberg ■ Politik aus Frauensicht



Kontakt

Gemeindeverwaltung

Dorf 49, Postfach 46
9488 Schellenberg

Telefon 399 20 30
Fax 399 20 39

Öffnungszeiten Mo–Fr
08.30 bis 11.30 Uhr
13.30 bis 16.30 Uhr
oder nach Vereinbarung

Vorsteher Norman Wohlwend 399 20 34 nach Vereinbarung

Bauverwaltung Martin Kaiser 399 20 40 nach Vereinbarung

Hauswart Markus Hassler 777 52 10

Werkhofleiter Andreas Gassner 770 19 57

Gemeindepolizistin Heidi Gassner 078 88 98 237

Vermittlerin Edith Lins 373 46 21

Vermittler-Stv. Walter Hasler 373 15 36

Primarschule

Schulleitung Karl Vogt 399 20 55

Kindergarten

Leitung Ursula Wohlwend 373 10 45

Recycling-Hof

Öffnungszeiten (Sommer-
und Winterhalbjahr gleich)
Mi 17.00 bis 19.00 Uhr
Sa 09.00 bis 11.30 Uhr
13.30 bis 15.30 Uhr

Deponie Limsenegg

Bauschutt / Grünabfuhr 373 43 09

Öffnungszeiten

Di–Fr 13.00 bis 17.30 Uhr

Sa 10.00 bis 12.00 Uhr

13.00 bis 15.00 Uhr

Öffnungszeiten Winter

(Januar nur samstags)

Sa 10.00 bis 12.00 Uhr

13.00 bis 15.00 Uhr

Forstverwaltung

Siegfried Kofler 373 30 55

777 30 55

Freiwillige Feuerwehr

Kommandant Silvio Lampert 777 62 66

Stv. Michael Biedermann 777 09 90

Postamt Schellenberg

373 14 12

Öffnungszeiten

Mo–Fr 07.45 bis 12.00 Uhr

16.00 bis 18.00 Uhr

Sa 08.30 bis 10.00 Uhr

Wichtige Telefonnummern

Sanitätsnotruf 144

Polizeinotruf 117

Feueralarm 118

Arzt im Dienst 230 30 30

Gemeindekrankenschwester 373 22 26

Familienhilfe 373 39 45

Betagtenhilfe 373 41 90

Mahlzeitendienst 373 10 02

Samariterverein 373 47 71

Wasserwerk WLU 373 25 55

Störungsdienst GA 237 15 15

Röm.-Kath. Pfarramt

Pfarrer Johannes Reiter 373 64 71

Mesmer Christof Kaiser 777 22 91

Frauenkloster vom Kostbaren Blut

373 11 67

Erzbischöfliches Sekretariat

370 16 75

Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner



Die Gemeinde Schellenberg präsentierte am 27. November ihr neues Erscheinungsbild. Der Entscheid zur Durchführung eines Wettbewerbes unter sieben liechtensteinischen Grafik- bzw. Marketingagenturen wurde vom Gemeinderat bereits im Dezember 2008 gefällt. In der Sitzung vom 11. März 2009 hat der Gemeinderat den Auftrag für die Umsetzung des Projektes an das erstrangierte Büro, die Marketingagentur Leone Ming, Schaan, erteilt.

Ich freue mich sehr, dass sich der Gemeinderat bereit erklärt hat, der Gemeinde Schellenberg ein neues Gesicht zu geben. Der Auftritt ist die «Visitenkarte» der Gemeinde. Alle Signale, die man von der Gemeinde Schellenberg empfängt, setzen sich im Kopf, und wenn sie besonders stark sind, auch im Herzen und im «Bauch» des Empfängers zu einem Bild zusammen.

Schwungvoller Neustart

Das neue Signet besteht aus einem grafischen Element. Es symbolisiert den Hügelzug des Eschnerberges. Diese Assoziation zur Topografie der Gemeinde Schellenberg ist der Kern des neuen Erscheinungsbildes. Durch diese Art der Gestaltung ist eine schnelle und dauerhafte Einprägung des Logos möglich. Die Farben «Gelb» und «Schwarz» sind die markanten Farben des Schellenberger Wappens und bilden auch die «Hausfarben» des neuen Erscheinungsbildes. Beide Farbtöne werden auch in den anderen Kommunikationsmitteln bewusst als grafische Elemente verwendet. Das Gemeindewappen wird

nach wie vor in allen offiziellen Schreiben als Stempel eingesetzt. Das Wappen ergänzt damit das neue Erscheinungsbild und dient als Bindeglied zwischen Vergangenheit (Tradition) und Zukunft.

Neuauftritt im Internet und im Gemeindekanal

In seiner Sitzung vom 27. Mai 2009 hat der Gemeinderat zudem der Durchführung eines Wettbewerbes für einen Neuauftritt der Gemeinde im Internet und im Gemeindekanal zugestimmt. Als Sieger aus diesem Wettbewerb ging die Firma GMG Computer AG, Schaan, hervor, welche in Zusammenarbeit mit der Marketingagentur Leone Ming und der Gemeinde den neuen Auftritt im Internet und im Gemeindekanal umgesetzt hat. Schauen Sie unter www.schellenberg.li selbst, was dabei heraus gekommen ist. Zusätzlich ist für sehbehinderte und blinde Menschen die Internetseite unter dem Link <http://barrierefrei.schellenberg.li/> speziell angepasst worden.

Alles in allem präsentiert sich unsere Gemeinde heute mit einem frischen, schwungvollen Gesicht. Zusammen ist es uns gelungen, unserer Gemeinde optisch den Elan zu verleihen, den sie verdient.

So wünsche ich Ihnen frohe Festtage und einen guten Start ins neue Jahr, in das wir alle den Schwung des neuen, frischen Auftrittes mitnehmen werden.

Mit freundlichen Grüßen
Norman Wohlwend, Vorsteher



Übung für ein Impfzentrum

Am Donnerstag, den 29. Oktober führte die Gemeinde Schellenberg in Zusammenarbeit mit der Zivilschutzgruppe Schellenberg und dem Amt für Gesundheit eine gross angelegte Übung durch.

Bei der Übung ging es darum zu testen, wie im Falle einer Pandemie die Bevölkerung geimpft werden könnte. Gleich-

tags tagte die Vorsteherkonferenz in Schellenberg, so dass sich die Vorsteher und Verantwortliche von Zivilschutzgruppen und Samariternvereinen anderer Gemeinden ein Bild machen konnten, wie so ein Impfzentrum aufgebaut werden könnte. All dies getreu dem Leitsatz aus dem Landesführungsbehef: «Planung ist eine Vereinbarung mit dem Risiko, keine Planung ist ein Vertrag mit

dem Chaos». Bei der Übung zeigte sich rasch, dass noch Optimierungs- und Verbesserungspotenzial vorhanden ist. Die Gemeinde bedankt sich an dieser Stelle bei den Mitgliedern der Zivilschutzgruppe und allen freiwilligen Helferinnen und Helfern für ihren Einsatz an dieser Übung. (haka)



Vorsteher Günter Mahl aus Triesen, Gemeindevorsteher Norman Wohlwend und Gemeinderat Gilbert Wohlwend (von rechts) werden im Impfzentrum von Philipp Elkuch und Herbert Wohlwend beraten, während weitere Gemeindevorsteher des Landes noch überlegen, was zu tun wäre.



Diese drei jungen Herren (von links) Armin Dizdarevic, Beni Gstöhl und Fabian Wohlwend sorgten mit ihrem Auftreten im Impfzentrum für einige Fragen bei den Verantwortlichen.

Schellenberg bald Energiestadt

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 30. September 2009 beschlossen, eine energiepolitische Standortbestimmung in Zusammenarbeit mit der Firma Lenum Vaduz durchzuführen und hat dafür einen Verpflichtungskredit von 10'000.– Franken genehmigt.

Dabei geht es um den ersten Schritt für die Erlangung des Labels «Energiestadt». Ob die Gemeinde die weiteren Schritte zur Erlangung des Labels auch durch-

führen wird, ist derzeit noch offen. Der Gemeinderat wollte vorab die energiepolitische Standortbestimmung durchführen. Zwischenzeitlich wurde nun eine entsprechende Arbeitsgruppe unter der Leitung von Gerwin Frick, Firma Lenum, zusammengestellt.

Folgende Personen gehören dieser Arbeitsgruppe an:

- Gemeinderat Robert Hassler
- Gemeinderat Mario Wohlwend
- Marcus Biedermann als Vertreter

- der Bau- und Planungskommission
- Patrick Risch als Vertreter der Umweltkommission
- Martin Kaiser, Leiter Bauverwaltung der Gemeinde

Es bleibt also die energiepolitische Standortbestimmung der Arbeitsgruppe abzuwarten, um zu sehen, wo die Gemeinde Schellenberg energiepolitisch steht und wo seitens der Gemeinde Energiesparmassnahmen getroffen werden könnten. (haka)

Helmaktion wird weiter geführt

Der Gemeinderat von Schellenberg hat in seiner Sitzung vom 18. November 2009 beschlossen, den Kauf von Helmen (Skater-, Fahrrad- und Skihelme) auch im Jahr 2010 mit einem einmaligen maximalen Pauschalbetrag von 50.– Franken zu unterstützen.

In den Genuss dieser Förderung kommen alle in Schellenberg wohnhaften Personen bis zum 18. Lebensjahr, wenn

sie mit einem entsprechenden Beleg (Quittung) bei der Gemeindeverwaltung vorsprechen. Im Jahr 2009 machten bis anhin 33 Kinder und Jugendliche (insgesamt 35 Helme) von der Helmaktion Gebrauch und es wurden Förderbeiträge in Höhe von gesamthaft 1'938.– Franken ausbezahlt. Der Gemeinderat unterstützt die Aktion auch im Jahr 2010, um das Tragen von Helmen bei Kindern und Jugendlichen zu fördern. (haka)



Vorbildlich wird hier von Brigitte Wohlwend von der Elternvereinigung geprüft, ob der Helm auch richtig sitzt.

Sonderpreis für Arbeitsgruppe Blumen

Im Rahmen der Aktion «Blühendes Unterland» konnte die Arbeitsgruppe Blumen für die Gemeinde Schellenberg einen Sonderpreis für die wunderschöne Bepflanzung im Dorfzentrum entgegen nehmen.

Die Gemeinde freut sich besonders über die Ehre und den Dank, die den engagierten Mitgliedern der Arbeitsgruppe Blumen mit diesem Preis seitens der Organisation «Blühendes Unterland» entgegengebracht wurde, und hofft, dass das Dorfzentrum auch in den kommenden Jahren im Blumenschmuck erstrahlt. (haka)



Diesen Sonderpreis hat die Gemeinde Schellenberg für ihren Blumenschmuck im Dorfzentrum erhalten.



Freuen sich gemeinsam über den Preis: Vizevorsteherin Karin Lampert, Myrtha Ritter von der Organisation «Blühendes Unterland», Doris Biedermann und Marianne Ritter als Vertreterinnen der Arbeitsgruppe Blumen.

Obstbaumverkaufsaktion gut angelaufen



In Zusammenarbeit mit dem Verein Hortus hat die Gemeinde Schellenberg im Herbst eine Obstbaumverkaufsaktion angeboten.

Insgesamt wurden im Rahmen dieser Aktion 17 neue Bäume gekauft und gepflanzt. Die Gemeinde freut sich über

das Interesse an erhaltenswerten Kultursorten. Alle Gemeinden des Landes bieten diese Obstbaumverkaufsaktion in Zusammenarbeit mit dem Verein Hortus jedes Jahr im Herbst an. Auch in Schellenberg wird die Aktion voraussichtlich im kommenden Jahr wieder angeboten. (haka)

Politik aus Frauensicht – das Rundtischinterview

Mit ihrem Engagement in Kommissionen leisten Frauen einen wertvollen Beitrag für die Gemeinde und beweisen damit, dass Politik nicht nur Männersache ist. Vier Frauen aus den Gesundheitskommissionen im Gespräch über ihre politischen Erfahrungen.

Wie seid ihr zum Einsatz im Gemeinderat und/oder der Gesundheitskommission gekommen?

Gina Hasler: Ich wurde angefragt für die Arbeit im Gemeinderat. Ich habe mir das sehr lange überlegt und für mich war wichtig, dass ich dann auch in einem Ressort eingesetzt werde, von dem ich etwas verstehe. Durch meine Arbeit im Altersheim war das Thema Senioren und Gesundheit naheliegend.

Claudia Hoch: Auch ich wurde angefragt für die Mitarbeit in der Kommission.

Dagmar Schneeberger-Öhri: Ich bin grundsätzlich der Meinung, dass jeder und jede sich irgendwann im Leben einmal für die Gemeinschaft engagieren sollte. Als ich dann angefragt wurde, musste

ich auch nicht lange überlegen, da ich beruflich mit dem Thema Gesundheit zu tun habe. Speziell war vielleicht noch, dass ich zugleich den Auftrag bekam, die Gesundheitskommission aufzubauen, also Leute zu suchen, die sich ebenfalls gerne engagieren möchten.

Alice Hagen-Ospelt: Für den Gemeinderat wurde ich angefragt. Bei der Vergabe der Kommissionen wurde erst einmal geschaut, welche Kommissionen zur Verfügung stehen und wo die Interessen liegen. Durch meine langjährige Erfahrung im Mahlzeitendienst hat mich das Thema Soziales/Gesundheit sehr angesprochen. Erst war ich Mitglied und seit 2007 führe ich nun den Vorsitz dieses Referates. Integriert sind auch die Kommission «Vaduz für Alle» und die «Mitarbeit in der Pfarrei-Caritas».

Denkt ihr, dass ihr aus parteipolitischen Gründen angefragt wurdet?

Claudia Hoch: Ich wurde zwar von der Freien Liste angefragt, doch ich glaube, es lag eher daran, dass man mich gekannt hat und gewusst hat, dass ich

schon früher einmal in einer Kommission mitgearbeitet habe und deshalb vielleicht Interesse haben könnte.

Alice Hagen-Ospelt: Eigentlich suchen die Parteien ja die Kommissionsmitglieder und das kann durchaus ein Knackpunkt sein für eine Frau. Viele wollen sich nicht parteipolitisch outen. Ich denke, es würden sich mehr Frauen engagieren, wenn sie nicht Angst hätten, irgendeinen Parteistempel aufgedrückt zu bekommen. Meine Erfahrung zeigt mir, dass in den meisten Kommissionen die Parteizugehörigkeit keine Rolle spielt.

Gina Hasler: Bei der Suche nach Kommissionsmitgliedern geht es in erster Linie um den Bezug zur Sache, wobei natürlich auch darauf geachtet wird, dass die Zusammensetzung parteipolitisch möglichst ausgewogen ist.

Dagmar Schneeberger-Öhri: Als ich den Auftrag bekam, die Kommission zusammenzustellen, hatte ich überhaupt keine Vorgaben bezüglich der Parteizugehörigkeit, sondern man wollte Leute in der Kommission, die wirklich eine Affi-



Alice Hagen-Ospelt, Vaduz; Dagmar Schneeberger-Öhri, Schellenberg; Gina Hasler, Eschen und Claudia Hoch, Triesen (von links) in angeregtem Gespräch.

nität zum Thema haben. Ich finde diese Variante sehr interessant als zukünftiges Modell. So wären die Kommissionen optimal besetzt und man käme vom parteipolitischen Knäuel weg.

Könnt ihr ein Beispiel eurer Aktivitäten in der Kommission geben?

Alice Hagen-Ospelt: In diesem Jahr haben wir beispielsweise einen Gesundheitstag gemeinsam mit Schaan organisiert.

Gina Hasler: Wir haben in letzter Zeit etwas zurückgefahren mit dem Programm in punkto Vorträge und Veranstaltungen, da wir finden, dass es gerade in diesem Bereich schon fast eine Übersättigung gibt.

Dagmar Schneeberger-Öhri: Auch wir sind der Meinung, dass ein zu grosses Angebot die Leute zusätzlich stresst und das kann ja nicht der Sinn der Sache sein. Wir haben uns deshalb dem Thema Ernährung angenommen und geschaut, was an öffentlichen Anlässen denn so auf dem Speiseplan steht. Das Resultat hat uns dazu veranlasst, eine Broschüre mit dem Namen «Alles Wurst» herauszugeben. Sie enthält wertvolle Tipps für ein schmackhaftes und gesundes Angebot an öffentlichen Anlässen.

Claudia Hoch: Aus dieser Broschüre haben wir den Schwerpunkt Trinken herausgepickt. Daraus ist das Projekt «Trinkbrunnen» entstanden, erst in der Primarschule und auf dem Sportplatz, wahrscheinlich auch bald in der weiterführenden Schule. Schliesslich haben wir zum Thema Humor einen Kabarettabend mit Jutta Hoop organisiert, der ein überwältigendes Echo fand.

Deckt sich die Erfahrung in der Kommission mit den Vorstellungen, die ihr zu Anfang davon hattet?

Dagmar Schneeberger-Öhri: Ich war überrascht von der grossen Gestaltungs-



Dagmar Schneeberger-Öhri, Gesundheitskommission Schellenberg

freiheit die wir haben, wenn es darum geht, was wir machen. Ich habe mit viel mehr vorgegebenen Themen gerechnet.

Claudia Hoch: Das deckt sich mit meinen Erfahrungen. Ausserdem habe ich mit viel mehr Arbeit gerechnet, als es nun tatsächlich ist. Diese Aufgabe lässt sich auch für eine berufstätige Frau gut bewältigen.

Gina Hasler: Ausserdem ist es eine unbezahlbare Lebenserfahrung, ob in der Kommission oder im Gemeinderat. Ich würde mir wünschen, dass auch junge Frauen sich vermehrt einbringen.

Dagmar Schneeberger-Öhri: Erst wenn man selbst mitarbeitet, versteht man die Zusammenhänge im Gemeindewesen besser und man kann in dem Bereich, der einen interessiert, etwas bewegen.

Alice Hagen-Ospelt: Ich kann jeder Frau empfehlen, sich darauf einzulassen. Die Arbeit im Gemeinderat ist hochspannend, lehr- und abwechslungsreich. Dazu kommt, dass Frauen sich bestens eignen für diese Arbeit. Sie sind flexibel und gewohnt, verschiedenste Aufgaben zu meistern. Stichwort Multitasking.

Offensichtlich glauben aber viele Frauen selbst nicht an diese Fähigkeiten?

Gina Hasler: Ja, wir Frauen sind vielleicht so, dass wir alles perfekt machen wollen, wir hinterfragen uns ständig.

Claudia Hoch: Männer gehen eher in die Offensive und somit unbekümmerter an eine solche Aufgabe. Die Hemmschwelle bei Frauen ist sicher höher.

Dagmar Schneeberger-Öhri: Für mich ist nicht relevant, ob dies Frau oder Mann betrifft. Jede und Jeder ist fähig, sich gemäss seinen Interessen einzubringen.

Alice Hagen-Ospelt: Für eine Frau ist es organisatorisch oft schwieriger, Beruf, Familie und dann auch noch die Mitarbeit in einer Kommission unter einen Hut zu bringen.

Gina Hasler: Aber auch junge Mütter könnten sich mit so einer Tätigkeit für einen möglichen Wiedereinstieg ins Berufsleben Vorteile sichern. Gerade der Einsatz in einer Kommission ist zeitlich überschaubar, ist aber in jedem Fall ein Gewinn und hilft dabei, am Ball zu bleiben.

Das Rundtischinterview – eine Aktion der Gleichstellungskommission in Zusammenarbeit mit den Gemeinden.
www.frauenwahl.li

Die Interviewrunde zum Thema Gesundheit/Soziales:

Gina Hasler, Eschen: 2007 Gemeinderätin, Vorsitz Gesundheits- und Seniorenkommission

Alice Hagen-Ospelt, Vaduz: seit 2003 Gemeinderätin und seit 2007 Vizebürgermeisterin in Vaduz, Vorsitzende Referat für Sozial- und Gesundheitswesen, daneben aktiv in weiteren Kommissionen

Dagmar Schneeberger-Öhri, Schellenberg: seit 2004 Mitglied der Gesundheitskommission Schellenberg/Gamprin

Claudia Hoch, Triesen: seit 2007 Mitglied der Gesundheitskommission Triesen

Der Mensch im Mittelpunkt

Ein Ort der Begegnung, ein modernes Betreuungs- und Sozialzentrum wurde am Freitag, den 13. November 2009 seiner Bestimmung übergeben. Bereits zwei Monate vorher, am 16. September 2009, besichtigte der Schellenberger Gemeinderat das neue LAK-Sozialzentrum in Eschen

kurz vor der Fertigstellung. Heimleiter Helmuth Kind führte den Gemeinderat durch das neue Haus und erläuterte Details und Eigenheiten.

Das Haus St. Martin ist als offener Ort der Begegnung konzipiert, vernetzt mit Räumlichkeiten für Familienhilfe, Sama-

riterverein, Spielgruppe und Mütter-/Väterbetreuung, mit 52 Einzelzimmern und zwei Doppelzimmern mit Nasszelle und Balkon. Es spiegelt eine heimelige, gediegene Atmosphäre wider, einladend, um sich im Aufenthaltsbereich um den Kachelofen einzufinden. Gemütliche Plätze animieren zum Verweilen und Ausruhen, auch um das Kommen und Gehen im Haus zu beobachten oder aktiv dabei zu sein. Begegnungsmöglichkeiten zwischen den Bewohnern, Kindern, Besuchern, Beschäftigten und Vereinsangehörigen werden damit angeregt.

Ein Ort ist entstanden, in dem sich Bewohner wie Mitarbeitende wohlfühlen, ein modernes Bauwerk, das technisch auf dem höchsten Stand ist, Gemütlichkeit, Helle und Raum erleben lässt, betonte der LAK-Präsident Gregor Ott an der Eröffnung. Das Haus St. Martin ist gleichzeitig mit den mehr als 54 Pflege- und Betreuungsplätzen Kompetenz- und Beratungszentrum in Fragen der Pflege – ein Treffpunkt aller Generationen. Ein grosser Veranstaltungssaal steht auch interessierten Vereinen offen. Abwechslung im Heimalltag wird geschätzt, die Philosophie vom LAK Haus St. Martin unterstreicht die Integration in das Gemeindeleben. (haka)



Der Gemeinderat besichtigte das neue LAK Sozialzentrum St. Martin vor der Fertigstellung unter fachkundiger Führung von Helmuth Kind und Vertretern vom Hausdienst sowie vom Samariterverein.

Rückbau Trottoir Dorfeinfahrt

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 16. September 2009 mehrheitlich beschlossen, die Trottoirüberfahrt im Dorfzentrum auf eigene Kosten zu korrigieren und tiefer zu legen, nachdem das Tiefbauamt des Landes Liechtenstein die Meinung vertritt, dass die Höhe des Trottoirs durchaus innerhalb der Toleranzwerte liege.

In der Sitzung vom 18. November 2009 wurde im Rahmen einer Varia Anfrage

nachgefragt, warum der beschlossene Rückbau der Trottoirüberfahrt im Dorf noch nicht realisiert worden sei. Zu dieser Frage konnte ausgeführt werden, dass das zuständige Baugeschäft bis Mitte November 2009 mit Grossaufträgen total ausgebucht war. Für die Realisierung des Rückbaus werden voraussichtlich drei Etappen notwendig sein, damit der LKW- und der LBA-Linienbusverkehr aufrecht erhalten werden können. Zudem benötigt die im Fugenmörtel ver-

legte Pflasterung bei jeder Etappe rund ein bis zwei Wochen Aushärtungszeit. Das Tiefbauamt hat der Gemeinde zudem empfohlen, mit dem Rückbau bis zum Frühjahr abzuwarten, um allfällige Folgeschäden durch möglichen Frost zu vermeiden. Deshalb wurde in Absprache mit dem Baugeschäft der Rückbau der Trottoirüberfahrt auf das Frühjahr 2010 verschoben. (haka)

Traumland Gantenstein faszinierte

Auch dieses Jahr waren der hl. St. Nikolaus und seine Tiere zu Gast auf dem Gantenstein. Wie viele Kinder der Nikolaus dieses Jahr bei sich begrüßen

konnte, weiss man nicht so genau. Aber den vielen Spuren im Schnee nach zu urteilen, waren es wirklich unzählige, denen er eine Freude bereitet hat. Auch die

Schwestern vom Schellenberger Kloster und die USV-Junioren liessen es sich nicht nehmen, dem Nikolaus im Wald einen Besuch abzustatten. (haka)



Ausflug ins Walsertal

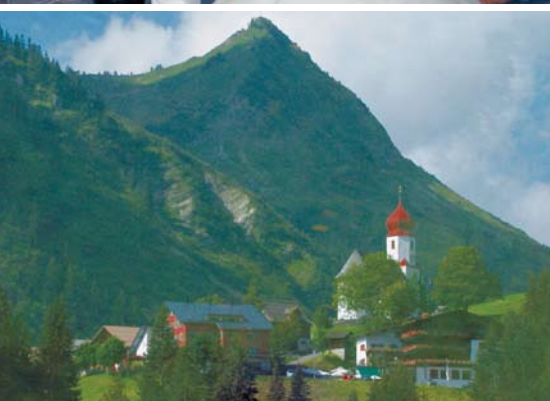
Am Donnerstag, den 27. August 2009 machte sich eine frohgelaunte Gruppe von rund 60 Seniorinnen und Senioren auf Einladung der Seniorenkommission bei traumhaftem Wetter in Begleitung von Vizevorsteherin Karin Lampert, Pater Johannes Reiter sowie Pater Bruno Rederer auf den Weg Richtung Walsertal.

Das von der Seniorenkommission organisierte Programm fand regen Anklang bei den Gästen. Die Fahrt führte über

das Grosse Walsertal vorbei an Fontanella, Faschina und Damüls mit Halt zum Mittagessen in Bezau. Nach dem Mittagessen lud Pater Johannes zu einer Andacht in die Klosterkirche und anschliessend fand für alle Interessierten eine geschichtliche Führung durch Bezau statt. Eine Wälderin, selbst Seniorin, stellte der Schellenberger Reisegruppe ihre Gemeinde auf sehr humorvolle und kompetente Art vor. Danach ging es mit dem dampfbetriebenen Wälderbähnle weiter nach Schwarzenberg, wo die

Cars bereits auf die reiselustige Seniorengruppe warteten. Weiter ging es dann mit dem Bus nach Dornbirn Bödele, wo ein feiner z'Vieri serviert wurde. Beim z'Vieri genoss die Gruppe das gemütliche Beisammensein mit dem Austausch von vielen Neuigkeiten und auch Erinnerungen an die gute alte Zeit.

Ein Lob den Mitgliedern der Seniorenkommission, die den Seniorenausflug einmal mehr zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben. (haka)





Neuer Unterstand

Beim Werkhof der Gemeinde ist der Unterstand kürzlich fertig gestellt worden. Nur die Begrünung des Flachdaches wurde auf das Frühjahr 2010 verschoben. Im Bild der neue Unterstand, der den Mitarbeitern des Werkhofes vor allem zum Unterstellen von Fahrzeugen und Geräten dient. (haka)

Etappenweise Einführung von «Tempo-30-Zonen» klar abgelehnt

Die Stimmberechtigten der Gemeinde Schellenberg haben die etappenweise Einführung von «Tempo-30-Zonen» auf Gemeindestrassen am Abstimmungswochenende vom 4./6. Dezember 2009 klar abgelehnt.

Bei einer Stimmbeteiligung von 82.8 % hat sich das Stimmvolk mit 327 Nein (73%) zu 121 Ja (27%) von insgesamt 448 gültigen Stimmen klar gegen die etappenweise Einführung von «Tempo-30-Zonen» auf Gemeindestrassen ausgesprochen. Hat sich der Gemeinderat bereits im Vorfeld bewusst neutral verhalten

und keine Abstimmungsempfehlung abgegeben, so nimmt auch Vorsteher Norman Wohlwend den Wählerwillen ohne grossen Kommentar zur Kenntnis. «Ich bin von einem knapperen Resultat ausgegangen», zeigt er sich allerdings von der Klarheit des Resultats überrascht. Er sieht zwei Gründe, die zu dieser klaren Ablehnung geführt haben. «Am meisten hört man, dass die laufende Bevormundung durch die Behörden nicht gewünscht ist. Ebenfalls ein Hauptargument dürfte sein, dass die Tempomessungen ergeben haben, dass auf den betroffenen Quartierstrassen ohnehin sehr diszipliniert gefahren wird.» Gemeindevorsteher Norman Wohlwend geht davon aus, dass das Thema «Tempo-30-Zonen» nun für die nächsten Jahre, wenn nicht Jahrzehnte, definitiv vom Tisch ist. Dennoch werde die Gemeinde Schellenberg das begonnene Konzept weiterhin umsetzen und die Strassen so bauen, dass Autofahrer nicht zusätzlich animiert werden, schneller zu fahren. Mit diesem Weg bzw. Konzept der Gemeinde scheint die Mehrheit der Schellenberger Bevölkerung zufrieden zu sein, wie das Abstimmungsergebnis gezeigt hat. (haka)



Schellenberg – meine Gemeinde

Gedanken von Leone Ming zum neuen Erscheinungsbild der Gemeinde Schellenberg

Die Grundelemente des neuen Erscheinungsbildes der Gemeinde Schellenberg setzen sich aus einem Signet (Logo), einem Schriftzug und den Hausfarben zusammen. Die Kombination aller Komponenten bildet das neue Erscheinungsbild. Aufgrund der Trennung zwischen Signet und Schriftzug kann das Logo auch als einzelnes Element eingesetzt werden. Der Slogan «meine Gemeinde» ist Bestandteil der Dachmarke. Die Aussage soll den Charakter der Gemeinde widerspiegeln. Jede Einwohnerin und

jeder Einwohner soll sich wohlfühlen und Schellenberg als «seine Gemeinde» erleben und empfinden.



Das neue Erscheinungsbild ist als Dachmarke konzipiert worden. Diese vorgeschlagene Dachmarkenstrategie erlaubt der Gemeinde das Erscheinungsbild flexibel erweiterbar aber auch reduzierbar zu gestalten. Das heisst der Schriftzug

mit dem Signet bildet die Dachmarke. Unter dem Schriftzug Schellenberg können weitere Bereiche der Gemeinde ins Erscheinungsbild integriert werden, wie z.B. derzeit die Primarschule oder der Kindergarten.



Die Primarschulkinder mit Vorsteher Norman Wohlwend bei der Logo-Präsentation



Das Projektteam für den Neuauftritt der Gemeinde (v. r.): Leone Ming und Christine Böhmwälder (Marketingagentur Leone Ming),

Das Gemeindewappen wird nach wie vor in allen öffentlichen Schreiben als Stempel eingesetzt. Das Wappen ergänzt das neue Erscheinungsbild und dient somit als Bindeglied zwischen Vergangenheit (Tradition) und Zukunft.

Signet, Schriftzug und Farbe

Das Signet besteht aus einem grafischen Element. Es symbolisiert einen Berg. Diese Assoziation zur Topografie des Schellenbergs ist der Kern des neuen Erscheinungsbildes für die Gemeinde. Durch diese Art der Gestaltung des Signets ist eine schnelle und dauerhafte Einprägung des Logos möglich. Für den Schriftzug und den Subtitel wurde eine klassische Typografie ausgewählt. Im Vordergrund standen die gute Lesbarkeit und der daraus resultierende Wieder-

erkennungseffekt. Aufgrund der vielen Anwendungen sind dies wichtige Charaktereigenschaften eines Schriftzuges. Die Farben «Gelb» und «Schwarz» sind die beiden markanten Farben des Schellen-

berger Wappens und bilden die «Hausfarben» des neuen Erscheinungsbildes. Beide Farbtöne werden auch in den anderen Kommunikationsmitteln bewusst als grafische Elemente eingesetzt.



Vorsteher Norman Wohlwend, Klaus Meusbürger und Daniel Seidel (GmG Computer AG), Karin Hassler, Sekretariat Vorsteher



Die Kindergärtner haben die Logo-Präsentation würdig mit ihrem Gesang umrahmt.

Budgetvoranschlag 2010

Der Voranschlag der Gemeinde Schellenberg für das Jahr 2010 wurde vom Gemeinderat in seiner Sitzung vom 18. November 2009 genehmigt. Trotz des anhaltend hohen Investitionsbedarfes wird für 2010 ein Einnahmenüberschuss von ca. 0.3 Millionen Franken erwartet.

- Fassadensanierung Primarschule
- Planungsarbeiten für die Umsetzung des Sportzonenkonzeptes
- Friedhof: Erweiterung der Urnenmauer und Sanierung der Fusswege

Die Investitionsschwerpunkte für das Jahr 2010:

- Sanierung Holzgatter / Schlossweg
- Gasleitung St. Georg Strasse (von Abzweigung Kloggerweg bis Buswendepplatz)

Die Aufwendungen in der Laufenden Rechnung konnten mit 5.2 Mio. Franken exakt auf Vorjahresbudget gehalten werden.

Die Laufende Rechnung und die Investitionsrechnung weisen folgende Eckwerte auf:

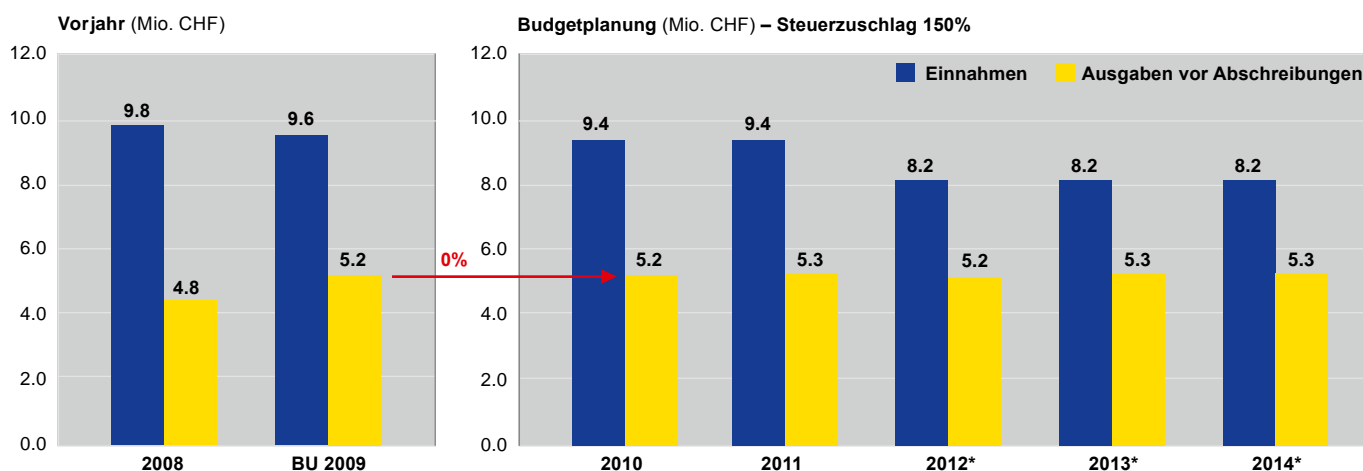
	Voranschlag 2010	Voranschlag 2009	Rechnung 2008
Gemeindesteuerzuschlag	150 %	150 %	170 %
Laufende Rechnung			
Ertrag	9'431'488.–	9'551'025.–	9'849'812.–
Aufwand	5'241'481.–	5'236'780.–	4'807'166.–
Bruttoergebnis / Selbstfinanzierung	4'190'007.–	4'314'245.–	5'042'646.–
Abschreibungen			
auf Verwaltungsvermögen	4'200'593.–	4'340'256.–	3'580'697.–
Fehlbetrag / Überschuss	– 10'586.–	– 26'011.–	1'461'949.–
Investitionsrechnung			
Investitionen brutto	4'025'000.–	3'804'000.–	3'547'692.–
Kostenbeiträge	135'000.–	135'000.–	306'718.–
Investitionen netto	3'890'000.–	3'669'000.–	3'240'974.–
Gesamtrechnung			
Einnahmen LR	9'431'488.–	9'511'025.–	9'849'812.–
Einnahmen IR	135'000.–	135'000.–	306'718.–
Gesamteinnahmen	9'566'488.–	9'686'025.–	10'156'530.–
Laufende Ausgaben	5'241'481.–	5'236'780.–	4'807'166.–
Investive Ausgaben	4'025'000.–	3'804'000.–	3'547'692.–
Gesamtausgaben	9'266'481.–	9'040'780.–	8'354'858.–
Überschuss CHF	300'007.–	645'245.–	1'801'672.–

Gemeindesteuerzuschlag bleibt auf 150 %

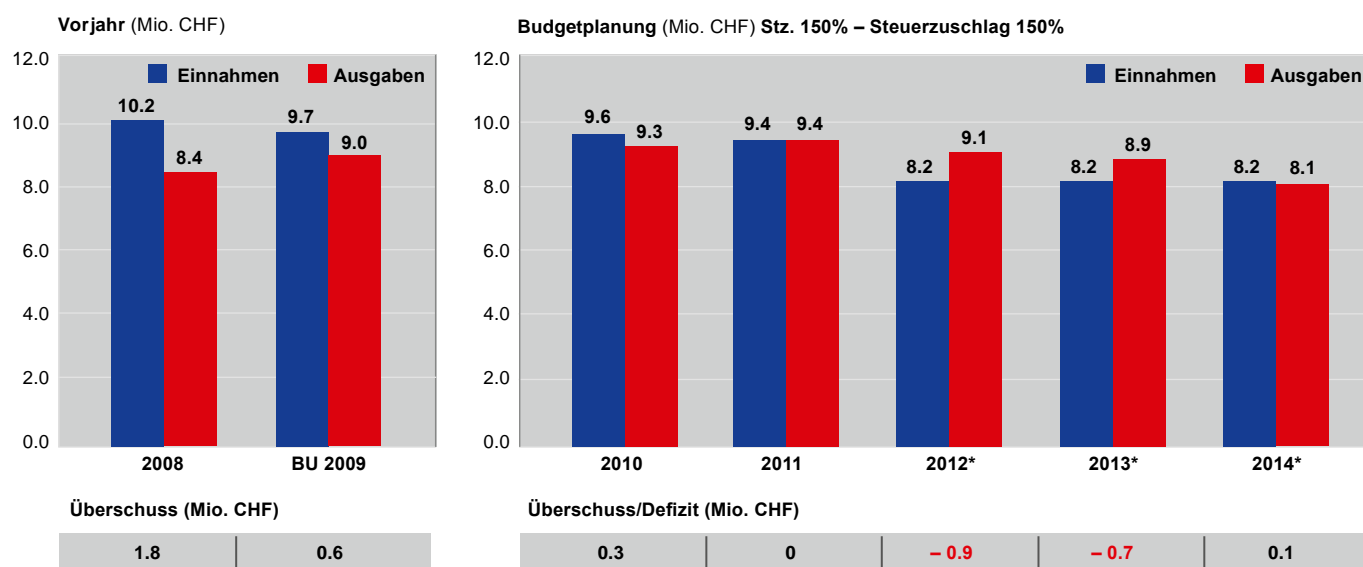
Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 18. November 2009 einstimmig beschlossen, den Gemeindesteuerzuschlag für das Jahr 2010 (Steuerjahr 2009) auf 150 % zu belassen. Dies mit der

Begründung, dass mit diesem Steuersatz ein ausgeglichenes Budget mit einem Deckungsüberschuss von 300'007.– Franken für das Jahr 2010 ausgewiesen werden kann.

Laufende Rechnung



Gesamtrechnung



* Finanzzuweisungen ab 2012 um 15% gekürzt

Landesweit neues Funksystem

Die Rettungsorganisationen des Landes, d.h. die Landespolizei, der liechtensteinische Rettungsdienst, die Feuerwehren, die Zivilschutzgruppen, die Bergrettung und weitere kleinere Hilfsorganisationen im ganzen Land erhalten im kommenden Jahr ein neues, sichereres Kommunikationssystem.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 28. Oktober 2009 das gemeinsame Budget der Freiwilligen Feuerwehr und der Zivilschutzgruppe Schellenberg über 115'928.– Franken genehmigt. In diesem Budget enthalten sind die Neuanschaffungen der neuen Polycom-Gerätschaften über 110'154.– Franken. Diese Kosten decken den Kauf von insgesamt 27 Funkgeräten für die Hilfsorganisationen der Gemeinde Schellenberg inklusive Programmierung und Installation. (haka)

Sportlerehrung neu geregelt

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 16. September 2009 das Reglement für Sportlerehrungen abgeändert. Neu sollen auch Kinder im Primarschulalter Antrag auf Sportlerehrung stellen können.

Es gibt immer mehr sportlich aktive Kinder, die auch beachtliche Erfolge verzeichnen können, was jeweils auch im Gemeindeinfo veröffentlicht wird. Die Ehrungszeremonie wird auch zukünftig

im Rahmen des Gemeindefesttages stattfinden. Der jeweilige Ehrungszeitraum erstreckt sich somit neu jeweils vom 1. August bis 31. Juli des betreffenden Jahres. Der Antrag auf Sportlerehrung muss somit bis 31. Juli jeden Jahres beim Sekretariat der Gemeinde eingereicht werden. Das neue Reglement und das Formular «Meldung für Sportlerehrung» kann unter www.schellenberg.li «Downloads» heruntergeladen werden. (haka)

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Schellenberg

Verantwortlich für den Inhalt: Gemeindevorsteher Norman Wohlwend und Karin Hassler (haka)

Design: Leone Ming Est., Schaan

Produktion und Layout: Medienbuero Oehri & Kaiser AG, Vera Oehri und Anna Stenek

Bilder: Gemeindeverwaltung, Paul Trummer, Peter Marxer, Medienbuero Oehri & Kaiser AG, Kindergarten, Primarschule, Musikverein Cäcilia, Ruth Lampert, Christine Büchel, Robert Bissig, Andrea Senti, Michael Zanghellini

Druck: BVD Druck und Verlag AG, Schaan

Auflage: 550 Exemplare

Erscheinungsdatum: Schellenberg, Dezember 2009

Leute in Schellenberg

Wechsel in der Führung der Fachkommission der JAG

Nach sechs Jahren erfolgreicher Arbeit als Präsident der Fachkommission der Jugendarbeitsgemeinschaft Ruggell, Gamprin, Schellenberg (JAG) übergab Alois Blank aus Gamprin sein Amt an Thomas Goop aus Schellenberg.



Symbolische Schlüsselübergabe der JAG von Alois Blank (rechts) an Thomas Goop.

Die Übergabe wurde durch die symbolische Übergabe der Schlüssel der JAG an Thomas Goop im Rahmen einer Klausur der Fachkommission am 18. November 2009 im Vereinshaus in Gamprin durchgeführt.

Unter der Leitung der Fachkommission (FaK) von Alois Blank hat die JAG in den letzten Jahren wesentliche Fortschritte im Bereich der offenen Jugendarbeit gemacht. Die Arbeitsstrukturen wurden durch Instrumente wie das Arbeitskonzept, die Jahresplanung, den Jahresbericht u.v.m. gefestigt und für alle transparent gemacht. Inhaltlich konnte die JAG sich als «junge» Institution mit professioneller Arbeit behaupten. Regelmässige Öffnungszeiten sowie sinnvolle Aktivitäten und Projekte wurden organisiert und durchgeführt, was dazu geführt hat, dass

die Zahl der Besucher/-innen ständig wächst. Durch die regelmässige Präsenz in der Öffentlichkeit gewann die JAG an Akzeptanz und Vertrauen bei den Eltern und den Bürgerinnen und Bürgern der drei Gemeinden.

Alois Blank war als Mitgründer der JAG von Anfang an dabei. Die Idee, eine Jugendarbeitsgemeinschaft für drei Gemeinden aufzubauen, hat sich bewährt und als sinnvoll erwiesen. Die Mitglieder der Fachkommission und die Jugendarbeitenden bedanken sich herzlich bei Alois Blank für sein Engagement und die langjährige Unterstützung der offenen Jugendarbeit innerhalb der JAG und heissen den neuen Präsidenten der JAG – Thomas Goop – herzlich willkommen. (PD)

Preis für Zivilcourage

Zivilcourage haben im vergangenen Jahr zahlreiche Menschen in Liechtenstein bewiesen. Am 19. November 2009 erhielten einige von ihnen dafür im Rahmen der Preisverleihung von «DemoGrazia» die verdiente Anerkennung.

Im Bild von links die diesjährigen Preisträger Daniel Seger und Patrick Risch von der Gruppe FLay, Emmi Frick in Vertretung für ihre ausgezeichnete Schwester Rebecca, Bernadette Kubik-Risch (Leiterin der Stabstelle für Chancengleichheit) und die Preisträgerin Ruhiye Eris. Die Gemeinde Schellenberg gratuliert Patrick Risch herzlich zum Preis und freut sich, dass er für sein unermüdliches Engagement für die Gleichstellung



von homosexuellen Menschen mit dem Preis für Zivilcourage geehrt worden ist. (haka)

Roland Elkuch im Verwaltungsrat der LGV

Der Landtag hat für die Mandatsperiode vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2013 den Verwaltungsrat der Gasversorgung neu bestellt. Als Präsident

wurde Patrick Kranz aus Vaduz bestellt und als Vizepräsident **Roland Elkuch** (Bild) aus Schellenberg. Die Gemeinde gratuliert Roland Elkuch zur Wahl zum Vi-

zepräsidenten der Gasversorgung. (haka)



Neue Leitung für die Post

Der Leiter der Schellenberger Post, Remo Gstöhl (Bild), verlässt die Gemeinde Schellenberg. Er wird ab dem 11. Januar 2010 im Logistikzentrum der Post in Schaan den Grosskundenschalter als stellvertretender Teamleiter übernehmen.



Eine Nachfolgeperson ist von der Liechtensteinischen Post noch nicht

bestimmt worden. In den vergangenen vier Jahren als Poststellenleiter bei uns in Schellenberg sind Remo Gstöhl die Gemeinde Schellenberg und die Menschen ans Herz gewachsen und er verlässt uns demzufolge mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Remo Gstöhl freut sich auf die neue Herausforderung mit guten Zukunftsperspekti-

ven und mehr Entwicklungspotenzial. Zurückblickend sagt er: «Es war eine super Zeit hier in Schellenberg, aber als junger Mensch muss man eine gute Chance, die sich anbietet, nutzen und sich weiterentwickeln.»

Wir danken Remo Gstöhl recht herzlich für die sehr gute Zusammenarbeit und wünschen ihm für seine Zukunft alles Gute und viel Erfolg. (haka)

Zu Besuch bei Schellenbergern in Eschen

Die Mitglieder der Seniorenkommission Schellenberg statteten kürzlich den Schellenberger Bewohnerinnen und Bewohnern vom LAK Haus St. Martin in Eschen einen Besuch ab und überreichten – als kleinen Gruss aus der Heimat – jedem ein Präsent.

Bei einem feinen «z'Vieri» berichteten die Mitglieder der Seniorenkommission das Neueste aus der Heimat und die Seniorinnen und Senioren erzählten viel über ihr Leben im neuen LAK Sozialzentrum St. Martin in Eschen. Alles in allem war es ein gemütliches Zusammentreffen, das

beiden Seiten viel Freude bereitete. Der Leiter des Hauses St. Martin, Helmuth Kind, führte die Mitglieder der Seniorenkommission anschliessend durch sein neues Haus. «Es war ein wunderschöner und sehr interessanter Nachmittag, den wir mit den Schellenberger Seniorinnen und Senioren im LAK Haus St. Martin erleben durften», freut sich die Vorsitzende der Seniorenkommission, Aurelia Schädler-Zacharias. (haka)



Aurelia Schädler-Zacharias, Vorsitzende der Seniorenkommission, Myrtha Goop, Roswitha Goop, Roland Elkuch, Herlinde Biedermann, Imelda Öhri, Marianne Hasler, Jakob Grubenmann, Rita Wohlwend und Karl Grob (von links) anlässlich des gemütlichen Hocks im LAK St. Martin in Eschen.

Zu dritt 90 Jahre Vereinsarbeit geleistet

Am Donnerstag, den 26. November 2009 konnte Gemeindevorsteher Norman Wohlwend im Restaurant Weinlaube drei verdiente Vereinsjubilare ehren. Insgesamt bringen es die drei Jubilare zusammen auf 90 Jahre Vereinsarbeit.

Gemeindevorsteher Norman Wohlwend bedankte sich recht herzlich für diesen unermüdlichen Einsatz. «Ohne den Einsatz jedes Einzelnen in den Ortsvereinen wäre ein gesundes Vereinsleben in der Gemeinde undenkbar», betonte er anlässlich der Feier.

Alle Jubilare wurden aufgrund des Ehrensreglements geehrt. Mit einem entsprechenden Präsent brachte die Gemeinde die Wertschätzung für die Einsätze der Jubilare zum Ausdruck. In gemütlicher Runde feierten die Jubilare gemeinsam mit Vertretern aus ihren

Vereinen, Vizevorsteherin Karin Lampert, Gemeinderat Dietmar Lampert sowie

Peter Marxer, Vorsitzender der Kulturkommission, ihr Jubiläum. (haka)



Die Geehrten mit Vorsteher Norman Wohlwend:

Xaver Biedermann, 50 Jahre Mitglied Gesangverein Kirchenchor, Goldene Verdienstmedaille der Gemeinde

Angela Marxer, 30 Jahre Mitglied Gesangverein Kirchenchor

Walter Lampert, 10 Jahre Präsident Musikverein Cäcilia Schellenberg

Geburtstagsgruss

an die Jubilare in der Zeit vom
1. September bis 15. Dezember 2009

75. Geburtstag

Andreas Büchel

St. Georg-Strasse 30, am 2. Oktober

80. Geburtstag

Augusta Hasler

St. Georg-Str. 33, am 19. November

81. Geburtstag

Karl Heinz Thormann

Widumweg 7, am 1. Dezember

84. Geburtstag

Anni Lampert

Dorf 5, am 14. Dezember

88. Geburtstag

Luise Oehri

Tannwald 9, am 13. Dezember

90. Geburtstag

Josef Wohlwend

Holzgatter 15, am 12. Dezember

Vermählungen

In der Zeit vom 1. August bis
1. Dezember 2009

Stefan Gassner und Jacqueline Biedermann

St. Georg-Strasse 89,
Vermählung am 28. August

Silvan Kieber und Esther Marxer

St. Georg-Strasse 77,
Vermählung am 2. Oktober

Bernd Brändle und Mirjam Gstach

St. Georg-Strasse 30,
Vermählung am 10. Oktober

Abschied

In der Zeit vom 15. August bis
15. Dezember 2009

Carmen Vila Gironella,

Rankhag 26, Schellenberg
geboren am 30. Oktober 1960
gestorben am 16. Oktober 2009

Nachwuchs

In der Zeit vom 1. August bis
1. Dezember 2009

Gil Wieser

des Rolf Wieser und der Melanie
Wieser-Kieber, Rankhag 45,
geb. am 19. September

Orlando D'Ampolo

des Alesandro D'Ampolo und
der Daniela Erna D'Ampolo,
geb. am 30. September

Dylan Elliot Olschnögger

des Gerald Olschnögger und
der Erica Jane Olschnögger,
geb. am 7. Oktober

Raphaela Andrea Kaiser

des Christof Kaiser und der
Josephine Kaiser-Petersen,
geb. am 13. November

Die Gemeinde gratuliert

Prüfungserfolg

Jennifer Biedermann, Klenn 30,
KV Sachbearbeiterin Rechnungs-
wesen

Studienerfolge

Sandro Hasler, Rankhag 5,
«Bachelor Betriebswirtschaft an
der Hochschule Liechtenstein»

Marcel Kieber, Kappelweg 12,
Mag. iur. rer. oec. «Law & Economics»
an der Leopold Franzens Universität
Innsbruck

Pascal Kieber, Kappelweg 12,
MBA HSG «Banking & Finance» an
der Universität St. Gallen HSG

Goldenes Hochzeitsfest

Gertrud und German Wohlwend fei-
erten am 7. September dieses Jahres
das seltene und wunderschöne Fest der
Goldenen Hochzeit.

Wir gratulieren recht herzlich und wün-
schen dem Jubelpaar noch viele gemein-
same Jahre bei guter Gesundheit, Glück
und Gottes Segen.



Der Musikverein Cäcilia
gratulierte ihrem langjäh-
rigen Mitglied und seiner
Frau mit einem musikali-
schen Ständchen. Im Bild
v. l.: Präsident Walter
Lampert, Jubilar German
Wohlwend, Dirigent
Reinold Hasler, Kassier
Rainer Lampert und Jubi-
larin Gertrud Wohlwend.

Bildimpressionen vom Jungmusikantenlager

11.-17. Oktober 2009 auf der Elsenalpe in Damüls



Sonniger Weihnachtsmarkt

Am Wochenende vom 29./30. November fand der schon zur Tradition gewordene Schellenberger Weihnachts-

markt vom A-Z Verein im Dorfczentrum statt. Der Andrang war gross und die Veranstalter zeigten sich zufrieden mit

dem Verlauf des Marktes. Bildimpressionen von Paul Trummer. (haka)



Imker zu Gast

Am Dienstag, den 8. Dezember 2009 fand im Gemeindesaal Schellenberg die traditionelle Ambrosiusfeier vom Liechtensteiner Imkerverein statt.

Mehr als 100 Imkerinnen und Imker aus dem ganzen Land waren zum traditionellen Dankesfest der Imker nach Schellenberg gekommen. Mit einer Messe in der Pfarrkirche gefolgt vom gemütlichen Beisammensein im Gemeindesaal feierten die Imker ihre Ambrosiusfeier 2009.

Im Bild oben der voll besetzte Schellenberger Gemeindesaal mit den Imkerinnen und Imkern des Landes. Im Bild rechts die Schellenberger Imker mit ihren Helferinnen und Helfern sowie der diesjährige Gastgeber, Vorsteher Norman Wohlwend. (haka)



Kürbsenfest der Elternvereinigung

beim Kindergarten am 25. September 2009



Mache dich auf und werde Licht

Der Gesangverein-Kirchenchor Schellenberg lud am Sonntag, den 22. November zum Konzert unter dem Titel «Mache dich auf und werde Licht» in die Pfarrkirche.

Der Gesangverein-Kirchenchor Schellenberg konnte ein grosses Publikum in der Pfarrkirche begrüßen. Im Zentrum des Konzerts stand die «Missa Lumen» des österreichischen Komponisten Lorenz Maierhofer. Die «Messe des Lichts» war 2007 in Graz uraufgeführt worden. Für die musikalische Unterstützung des Chors sorgte Violinistin Imelda Biedermann mit ihren Schülern Leona Goop, Paula Huemer und Moritz Huemer. An der Orgel sass Dietmar Sigmund. Die Leitung des Chors oblag Werner Marxer. Anschliessend an das Konzert lud der Gesangverein-Kirchenchor Schellenberg zum Apéro in den Schellenberger Gemeindesaal. (Text: Liechtensteiner Vaterland)

Ehrungen

Das Konzert wurde auch genutzt, um langjährige Mitglieder vom Gesangverein-Kirchenchor Schellenberg für ihre Treue und ihren Einsatz auszuzeichnen.

Für ihre 25-jährige Mitgliedschaft konnte Christa Zwiefelhofer geehrt werden.

Das 30-jährige Jubiläum feierte Angela Marxer.

Seit 50 Jahren im Einsatz für den Gesangverein-Kirchenchor Schellenberg steht Xaver Biedermann.



Im Bild die geehrten Vereinsmitglieder Angela Marxer, Christa Zwiefelhofer und Xaver Biedermann (von links)

Kräuterspirale bringt Erfolg

Seit diesem Frühling arbeiteten die angehenden Firmlinge und ihre Schulkameraden an der Kräuterspirale.

Mit viel Eifer waren sie dabei und es stand fest, dass sie sich dem Wettbewerb «Blühendes Unterland» stellen würden. Mit den geernteten Kräutern wurden auch verschiedene Essigsorten hergestellt, welche am Abschlussabend der Veranstaltung «Blühendes Unterland» am 24. Oktober verkauft wurden. Der Erlös von CHF 540.– wurde durch den LED verdoppelt und so konnten CHF 1080.– an Sr. Nely in Brasilien überwiesen werden. Sie wird das Geld für ihr Mutter-Kind-Programm einsetzen. Die Arbeit der Schüler und Schülerinnen an der Kräuterspirale wurde von der Wettbewerbsjury zudem mit einem Sonderpreis belohnt. (Marina Kieber)



Die angehenden Firmlinge freuen sich riesig über den Sonderpreis, der ihnen von den Organisatoren von «Blühendes Unterland» überreicht worden ist.

Ein Spielplatz für alle

Lachende Kinder, die am Spielplatz herumtoben und miteinander oder alleine ihre Kräfte unter Beweis stellen, das finden wir an den verschiedenen schönen Spielplätzen in Schellenberg.

Die Firmlinge der letztjährigen 5. Klasse Primarschule unter der Leitung von Marina Kieber haben sich einem besonderen Projekt angenommen: einen Spielplatz

für die Kinder des Thembelihle Home in Südafrika zu finanzieren (die gesammelten Spenden wurden vom LED verdoppelt). In diesem Heim leben Kinder von sechs bis zwölf Jahren. Das Heim wird von Schwestern des Ordens vom Kostbaren Blut geleitet und gemeinsam mit dem Bethany Home seit einigen Jahren von Karin Goop aus Schellenberg finanziell unterstützt. Gerade für Kinder, die ausgestossen oder missbraucht wurden oder aufgrund von

AIDS nicht mehr in ihren Familien leben können, ist das Spiel ein wichtiger Ausgleich. Spielen lässt für einige Augenblicke die manchmal schwierigen Alltagssituationen vergessen. Spielen trägt elementar dazu bei, dass Kinder sich gut entwickeln können. Spielen ist ein Kinderrecht. Die Schwestern und Kinder des Thembelihle Home danken allen, die sich für den neuen, schönen Spielplatz engagiert haben. (Sandra Büchel-Thalmaier)



Der von Schellenberger Firmlingen unterstützte Spielplatz



in Südafrika vor und nach dem Umbau

Erfolgreicher Ministrantentag

Am Samstag, den 12. September 2009 nahmen 18 Schellenberger Ministranten am Ministrantentag in Balzers teil. Morgens fanden verschiedene Ateliers statt, bei denen Köpfchen und Geschicklichkeit gefragt waren.

Der Schellenberg war mit einem Posten und zwei Gruppen sehr gut vertreten.

In der Mittagspause wurden bei schmackhaften Penne die Kräfte für den Nach-

mittag gesammelt. Pater Johannes Reiter kam auch dazu, um die Minis seiner Pfarrei zu unterstützen. Nachmittags spielten die verschiedenen Pfarreien gegeneinander Völkerball. Der Abschluss des Minitages fand mit einer Hl. Messe von Bischof Wolfgang Haas statt.



Das Team der Minis aus Schellenberg

Der Schellenberg übertraf seinen Titel des letzten Jahres und holte beim Vormittagsprogramm den ersten Platz. Die Siegerplätze vom Nachmittag überliesen sie ehrenhaft drei anderen Pfarreien und machten – wie viele andere auch – den vierten Platz. Im nächsten Jahr wird der Ministrantentag, auf den wir uns jetzt schon freuen, am Samstag, 4. September 2010 in Mauren stattfinden. (Christine Büchel, Ministrantenleiterin)

Sternsinger sammeln für Kindertagesstätte

Die Spenden der Sternsingeraktion 2010 an Dreikönig sind für eine Kindertagesstätte in Brasilien bestimmt.

In der Gemeinde Santa Rita im Bundesstaat Parana ist die Bevölkerung sehr arm und viele Menschen sind arbeitslos. Nun ist eine Fabrik für Kinderkleider eröffnet worden und diese gibt den Frauen eine zusätzliche Verdienstmöglichkeit. Ein Teil von ihnen sind jedoch Mütter mit kleinen Kindern. Ohne Kinder-

tagesstätte sind die Kinder sich selbst überlassen oder es müssen die älteren Geschwister die Betreuung übernehmen. Damit versäumen sie jedoch den für sie wichtigen Schulbesuch. Um Abhilfe zu schaffen, will die Benediktinerin Sr. Nely, eine Mitschwester von Sr. Leonie Hasler, ein altes Spitalgebäude renovieren und zur Kindertagesstätte umgestalten. Die dafür benötigten Mittel wollen die Schellenberger Sternsinger zu Dreikönig 2010 sammeln.



Sr. Nely engagiert sich seit Jahren in Santa Rita für die gesundheitlichen und sozialen Anliegen von Müttern und Kindern, wie Unterernährung und Kindersterblichkeit. Unsere Katechetin Marina Kieber hat sie mit den Firmlingen schon mehrfach unterstützt. Im April nächsten Jahres wird Marina Kieber Sr. Nely besuchen und uns dann berichten.

Wir bitten Sie herzlich um eine Unterstützung dieses Projektes – auch die Spenden beim Rorate Frühstück sind dafür vorgesehen. Das Sammelergebnis wird vom LED verdoppelt. (Pfarreirat)



Sr. Nely umgeben von Kindern und Frauen, denen sie mit dem Aufbau der Kindertagesstätte helfen möchte.

Traditionelles Erntedankfest

Am 27. September feierte die Pfarrei das traditionelle Erntedankfest in der Pfarrkirche.

Der Familiengottesdienst, der als Gemeinschaftswerk von der Frauengruppe, der Liturgiegruppe und vom Kirchenchor und mit der Mitarbeit von den Trachtenkindern gestaltet wurde, stand unter dem Zeichen des Dankes – auch in der

heutigen Zeit mache das Danke sagen für Speis und Trank noch Sinn, und so wurde im Anschluss an den Festgottesdienst als Anregung ein Flyer mit Tischgebeten verteilt. Im Bild die festlich geschmückte Pfarrkirche am Erntedankfest. (haka)



Feierlicher Festtag

Am 8. September 2009, dem Feiertag Maria Geburt, wurde in der Pfarrkirche Schellenberg der neue Pfarrer, Pater Johannes Haas feierlich eingesetzt. Im Rahmen dieses Festaktes wurde Pater Bruno

Rederer von der Pfarrei verabschiedet. Die Gemeinde dankt Pater Bruno für seinen 10-jährigen Einsatz für die Pfarrei Schellenberg und wünscht ihm für den Ruhestand alles Gute und genügend Musse für die Ausübung all seiner

Hobbies. Pater Johannes wünschen wir seitens der Gemeinde mindestens gleich viel Ausdauer wie seinem Vorgänger und selbstverständlich alles Gute für seine Tätigkeit in unserer Gemeinde. (haka)





Blick in die Schellenberger Pfarrkirche anlässlich der Verabschiedung von Pater Bruno Rederer und der Begrüssung von Pater Johannes Reiter

Herbstnaturtag mit Kindergarten und Kleinschule Planken in Schellenberg

Am Dienstag, 22. September 2009 führten wir gemeinsam mit dem Kindergarten unseren Herbstnaturtag durch. Dazu hatten wir auch die Schülerinnen und Schüler von Planken eingeladen.

Die Kinder der Mittelstufe, also die 3.-, 4.- und 5.-Klässler, trafen sich dazu beim

Kirchhügel in Bendern, von wo aus sie über den Höhenweg nach Schellenberg bis zum Hinterschloss wanderten. Halt machten sie beim Lutzengüetle, wo berichtet wurde, dass an diesem Ort bereits vor 5000 Jahren die ersten Menschen wohnhaft waren. Die Kindergärtner sowie die 1.- und 2.-Klässler trafen sich mit der Basisstufe von Planken (Vier- bis

Achtjährige) beim Kindergarten in Schellenberg, von wo aus sie einen Rundweg über den Hinterschellenberg zur Egg, über den Gantenstein unter die Füsse nahmen. Beide Gruppen trafen sich um 11.30 Uhr beim Lagerplatz auf der Oberen Burg, wo bereits ein Feuer für das Mittagessen von Frau Hundertpfund vorbereitet worden war. Das Zusammenspiel von grossen und kleinen Kindern und das gemeinsame Würstlebraten klappte sehr gut.

Am Nachmittag begab sich die ganze Gruppe von 145 Kindern und 14 Lehrpersonen zum Sportplatz, wo von unseren Kindergärtnerinnen ein Waldskulpturenposten vorbereitet worden war. In gemischten Gruppen bekamen die Kinder die Aufgabe, aus Waldgegenständen eine schöne Skulptur zusammen zu stellen. Schere und Schnur dienten dabei als Hilfsmittel. Die Kreativität der Kinder kannte keine Grenzen. Es entstanden Gesichter, ein Zelt, Bäume, eine Seilbahn und noch einiges mehr. Nach der gemeinsamen Betrachtung der Kunstwerke verabschiedeten sich die Plankner wieder von uns. Da auch das Wetter gut mitgespielt hatte, konnten wir auf einen erfolgreichen Herbstnaturtag zurückblicken. (Karl Vogt)



Die Rasselbande von Primarschulkindern und Kindergartenkindern aus Planken und Schellenberg vereint beim Herbstnaturtag

Besuch der Laustante in der Schule

Die Eltern von Kindern verschiedener Klassen hatten seit Mai 2009 immer wieder Läuse oder Lausnissen im Haar ihrer Kinder entdeckt. Daraufhin wurden mehrere Elterninformationsbriefe mit nachhause gegeben. Trotzdem konnte die Lausplage bis

Oktober 2009 nicht in den Griff bekommen werden.

Deshalb wurde nach Absprache mit Vorsteher Norman Wohlwend eine sogenannte «Laustante» engagiert, die das Haar aller Kinder der Schule gründlich

überprüfte. Die Laustante nahm Kontakt mit allen Eltern auf, deren Kinder betroffen waren. Im November 2009 fand nochmals eine Nachkontrolle bei allen Kindern statt. Die Hoffnung ist gross, dass durch diese Massnahme das Lausproblem behoben werden konnte. (Karl Vogt)

Übung Evakuierung der Schule unter Aufsicht der Feuerwehr

Am Freitag, den 13. November 2009 veranstaltete die ganze Primarschule eine Übung zur Evakuierung des Schulhauses unter Aufsicht von Feuerwehrkommandant Silvio Lampert und drei weiteren Schellenberger Feuerwehrmännern.

Ziel der Übung war es, das Schulhaus über die normalen Fluchtwege möglichst ruhig und geordnet zu verlassen. Nach Durchsage des Übungsbeginnes überprüften die Klassenlehrpersonen, ob der Schulhausgang rauchfrei war. Anschliessend verliessen die Klassen die Schulzimmer in Zweierreihen und gingen zur Garderobe, wo sich alle zügig anzogen.

Sobald alle wieder in der Zweierreihe bereit waren, verliessen die Klassen das Schulhaus durch den Haupteingang und begaben sich zur Turnhalle. Die Turnhalle ist in einem Brandfall der Sammelplatz für die Schule.

Die Evakuierung ging ruhig und geordnet vonstatten. In der Turnhalle gaben die vier Feuerwehrleute Rückmeldungen, wie sie die Evakuierung erlebt hatten. Die Feuerwehrleute waren mit dem Verlauf zufrieden und sprachen Komplimente aus. Sie wiesen jedoch darauf hin, dass im Ernstfall die Nervosität sicherlich höher sei und dann die Lehrpersonen besonders darauf achten müssten, dass sie alle Kinder ihrer Klasse in der Zwei-

erreihe beisammen haben. Die Klassenlehrpersonen wurden nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass sie bei einer Evakuierung eine Klassenliste dabei haben müssen, um dann in der Turnhalle die Vollständigkeit ihrer Klasse leicht überprüfen zu können.

Mit Feuerwehrkommandant Silvio Lampert wurde vereinbart, dass jeweils zu Beginn des Schuljahres vor allem mit den neuen 1.-Klässlern die Fluchtwege besprochen und abgegangen werden. Grosse und kleine Übungen mit der Feuerwehr werden nach Absprache mit dem Kader der Schellenberger Feuerwehr in regelmässigen Abständen durchgeführt. (Karl Vogt)

Das kleinste Postamt

Die Drittklässler der Primarschule behandeln im Fach «Mensch und Umwelt» das Thema Post.

Der Postmeister Remo Gstöhl zeigt uns sein Reich und wir bestaunen die Alarm-

anlage und den grossen Tresor. Wir erfahren, dass Schellenberg das kleinste Postamt von Liechtenstein hat und dass jeden Tag 500-1000 Briefe verteilt werden. Ganz toll finden die Schüler, dass sie selber stempeln dürfen. Unsere Interview-

fragen beantwortet der Postmeister geduldig. Wir bedanken uns herzlich, dass er sich so viel Zeit für uns genommen hat und wir wissen nun viel über seine interessante und abwechslungsreiche Arbeit. (3. Klasse Primarschule)



Der Poststellenleiter Remo Gstöhl erklärte den Kindern seine Arbeit.



Natürlich durften die Kinder auch selbst stempeln.

Externe Evaluation der Primarschule

Das Schulamt führte im vergangenen Schuljahr eine externe Evaluation der Primarschule durch. Dazu wurden Kinder, Eltern, Behörden und Lehrpersonen zu drei Schwerpunktthemen befragt und

Unterrichtsbeobachtungen gemacht. Nun liegt der Bericht des Schulamtes vor. Im Bericht wurden Massnahmen formuliert, welche im Rahmen einer 5-Jahresplanung umgesetzt werden. Grundsätz-

lich ist der Bericht sehr positiv ausgefallen. Der Bericht liegt im Schulhaus auf und kann dort eingesehen werden. (Karl Vogt)

Zu Gast im Wald

In der Woche vom 14. bis 18. September 2009 lud das Amt für Wald, Natur und Landschaft zu den Liechtensteinischen Waldtagen 2009 ein. Die Primarschule Schellenberg durfte diesen perfekt organisierten Anlass am Dienstag, 15. September besuchen.

Beim Robinson-Spielplatz in Triesen hat-

«Am besten hat mir gefallen, wie sie das Holz mit der Bahn herunter nahmen. Wir haben gesehen, wie sie mit einer Maschine Bäume fällen. Wir haben gelernt, wo überall Holz drin ist, und wir haben ausgestopfte Tiere gesehen. Mir hat es sehr gut gefallen.» (Abraham)



«Als wir nach Triesen kamen, war ein grosses Holztor mit der Aufschrift: 'Waldtage 2009'. Mir haben die Posten mit den ausgestopften Tieren am besten gefallen. Am Schluss gab es einen 'Z'Mittag' und danach durften wir wieder auf dem Robinson-Spielplatz spielen.» (Luzian)

ten die Forstarbeiter einen Rundgang aufgebaut. Bei acht sehr schön gestalteten Posten wurde über Themen rund um den Wald informiert. Das Leben im Wald, die Jagd, die Waldpflege, die Nutzung des Waldes, die Verwendung des Holzes sowie seine Gefahren und Schutzfunktion wurden von Fachpersonen eindrücklich dargestellt. Jede Schülergruppe wurde

zudem von einem Forstarbeiter begleitet, der auf dem Weg von einem Posten zum nächsten bereitwillig auf Fragen einging. Zum Abschluss bekamen alle ein feines Mittagessen mit Wurst und Brot und es blieb auch noch genügend Zeit, um beim Robinsonspielplatz zu spielen, bis uns die Busse wieder sicher in den Schellenberg zurückbrachten. (Sibylle Büchel)



«Der Rundgang war sehr lang. Am besten hat mir der Jagdhund gefallen. Die Busfahrt und die Pausen waren sehr schön.» (Kilian)

«Ich fand den Waldtag sehr spannend. Mir hat die grosse Baumerntemaschine am besten gefallen und auch den Seilkran fand ich toll. Das Essen war lecker.» (Christopher)

«Wir mussten wie die Maulwürfe durch den Wald gehen. An einem Posten hat uns der Jäger Waldtiere gezeigt, an einem anderen hat man uns viele Maschinen gezeigt, an einem anderen wozu der Wald nützlich ist, zum Beispiel, dass er uns vor Steinschlag und vor Lawinen schützt. Es war spannend und schön.» (Jonas)



20 Jahre Spielgruppe Schellenberg



Im Herbst 1989 hat Edith Lins die Spielgruppe in Schellenberg gegründet. Nach ihrer Ausbildung zur Spielgruppenleiterin in Luzern hat sie Spielsachen zusammengetragen und im ehemaligen alten Pfadiheim mit der ersten Spielgruppe begonnen. Zwei Jahre danach bezog sie ein Schulzimmer im neuen Anbau der Primarschule.

Ab August 1995 übernahm ich, Gertrud Foser als gelernte Kleinkinderzieherin die Kinder mit den Jahrgängen 1991/1992. Ich besuche regelmässig Weiterbildungen speziell für Spielgruppenleiterinnen. Nach der Geburt unseres dritten Kindes übernahm die Primarlehrerin Doris Büchel für ein Schuljahr die Spielgruppe. Sie absolvierte ebenfalls die Ausbildung zur Spielgruppenleiterin, wechselte dann aber wieder in ihren Beruf als Lehrerin nach Nendeln zurück.

Von 2005 bis 2007 war ich mit meinen Spielgruppenkindern im Rhythmikraum untergebracht. Seit 2007 ist die Spielgruppe im hellen, wunderschönen ehemaligen Pfadiraum im Gemeindehaus daheim. Dort fühlen wir uns sehr wohl. Seit Januar 2008 habe ich ein Amt im Vorstand des neu gegründeten landesweiten Spielgruppenvereins in Liechtenstein und setze mich dort aktiv für die Belange der Spielgruppen ein.

Die Spielgruppe findet je nach Anzahl der Kinder zwei- bis dreimal pro Woche für zwei Stunden statt. Acht bis zwölf Kinder sind in einer Gruppe. Einige Kinder besuchen die Spielgruppe sogar für zwei Jahre. Die Spielgruppe in Schellenberg wird sehr rege besucht, fast ausnahmslos die vollzähligen Jahrgänge waren Spielgruppenkinder. Von 1995 bis jetzt waren dies ca. 200 Kinder.

Zum diesjährigen Jubiläum möchte ich die Gelegenheit nutzen und der Spielgruppe Schellenberg einen Namen geben. Da der Marienkäfer stets mein Begleiter in den Spielgruppenjahren war, heisst nun die Spielgruppe Schellenberg «KÄFERNÄSCHT».

Herzlichen Dank an die Gemeinde, die uns den Raum kostenlos zur Verfügung stellt. Ein Dankeschön auch an die Eltern für das grosse Vertrauen und die vielen offenen Gespräche. Ich bin sehr glücklich, dass ich so viele Kinder in der Spielgruppe begleiten durfte und immer noch darf und bin ihnen sehr dankbar für die eindrücklichen fröhlichen Erlebnisse. Ich danke allen, die mich unterstützen und mich in meiner Arbeit stärken.

Spielgruppe «KÄFERNÄSCHT»
Mitglied des Spielgruppenvereins FL
Gertrud Foser



Gertrud Foser unterstützt die Kinder, wenn sie Hilfe brauchen. Ihr Credo ist, dass sie sich selbständig beschäftigen.

Das Kind in der Spielgruppe

Im Mittelpunkt steht das Kind mit seiner natürlichen Neugier und seinen unterschiedlichen Talenten und Interessen. Es macht die ersten ausserfamiliären Erfahrungen in einer Kleinkindergruppe. Das Kind kann soziale Erfahrungen mit Gleichaltrigen sammeln. Es hat die Möglichkeit Kontakte zu knüpfen, Freund-

schaften zu schliessen, Konflikte auszutragen, Teilen zu lernen usw.

Das eigene Erfahren mit allen Sinnen entspricht dieser Altersstufe und ist weit wichtiger als das fertige Produkt. So steht auch das freie Spiel und das Rollenspiel im Zentrum, welches, wenn nötig unterstützt und begleitet wird. Durch das

vielfältige Angebot wird die Fein- und Grobmotorik geübt. Das Spielgruppenkind erlebt das erste Ablösen von den Eltern und bereitet sich langsam auf den Kindergarten eintritt vor.

Bei Fragen können Sie sich bei Gertrud Foser, Tel. 373 70 26 informieren.



Familienhilfe Unterland

Seit bald 50 Jahren versorgt die Familienhilfe Unterland die Bevölkerung in den Unterländer Gemeinden mit ambulanter medizinischer Pflege und ganzheitlicher häuslicher Betreuung. Wir freuen uns, Ihnen mit dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten im Haus St. Martin in Eschen unser neues Erscheinungsbild vorzustellen. Besuchen Sie uns ab sofort im Internet unter www.familienhilfe-unterland.li und finden Sie dort ausführliche Informationen zu unseren Dienstleistungen, oder kontaktieren Sie uns persönlich.

Familienhilfe

Unterstützung für Familien in Betreuungsnotsituationen aufgrund von Krankheit und Ähnlichem sowie für Familien mit behinderten oder kranken Kindern.

Haushilfedienst

Hilfe für langzeit- oder chronisch kranke Menschen, die zu Hause wohnen.

Gemeindekrankenpflege

Professionelle Pflege zu Hause bei medizinischer und gesundheitlicher Notwendigkeit sowie Beratung in allen gesundheitlichen Belangen.

Mahlzeitendienst

Zustellung einer Mittagsmahlzeit für ältere Personen oder Paare, wenn die selbstständige Zubereitung nicht möglich ist.

Familienhilfe Unterland

Sozialzentrum Haus St. Martin
Dr. Albert Schädler-Strasse 11
9492 Eschen
Fürstentum Liechtenstein

T +423 377 47 00

F +423 377 47 04

unterland@familienhilfen.li

www.familienhilfe-unterland.li

Bürozeiten

Montag bis Freitag

08.15 Uhr bis 11.45 Uhr

13.30 Uhr bis 17.15 Uhr

Beratung und Blutdruckkontrolle durch die Gemeindekrankenpflege

Mittwoch 14.15 Uhr bis 16.15 Uhr,
ohne Voranmeldung möglich.

*Diese Dienstleistung ist nicht
kostenpflichtig.*

Erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler

Bogenschiessen

Kategorie Bow Hunter Recurce Kinder

Stefan Zacharias

- 2. Platz beim Internationalen Jagdturnier in Wolfegg (DE)

Schwimmen

Julia Hassler

Kurzbahn-Schweizermeisterschaft (Elite):

- Schweizer Meisterin über 400m Freistil
- Schweizer Meisterin über 800m Freistil
- Silber über 200m Delfin
- Bronze über 200m Freistil
- Neuer Landesrekord über 800m Freistil an der Kurzbahn-EM in Istanbul mit einer Zeit von 8:33:81

Maria Batliner

- Österreichische Jugendrekorde über 100m Freistil, 100m Rücken, 200m Rücken (Kurzbahn)



Herzliche Gratulation!

Am Dienstag, den 15. Dezember 2009, wurde **Julia Hassler** in Vaduz zur **Sportlerin des Jahres** gewählt. Die Wahl wird jedes Jahr vom Liecht. Olympischen Sportverband durchgeführt. «Die 16-jährige Schwimmhoffnung Julia Hassler ist die Aufsteigerin des

Jahres im liechtensteinischen Sport», ist in den Landeszeitungen nachzulesen. Sie holte sich erstmals die Auszeichnung zur Sportlerin des Jahres. «Diese Auszeichnung motiviert mich. Schliesslich will ich an den Olympischen Sommerspielen 2012 in London dabei sein», sagte die frisch gebackene Sportlerin des Jahres kurz nach der Wahl. Die Gemeinde Schellenberg freut sich mit Julia Hassler über diese verdiente Auszeichnung.

Judo

Stephanie Rinner

- 1. Rang Judoturnier Flims
- 1. Rang WHT Buchs
- 1. Rang Schaan
- 3. Rang Ostschweizermeisterschaft St. Gallen
- Landesmeisterin Vaduz



Saphira Kaiser und ihr Tanzpartner Pitt-Alexander Wibawa

Carmen Wyler

- 1. Rang Judoturnier Flims
- 2. Rang WHT Buchs
- 2. Rang Schaan
- 3. Rang Ostschweizermeisterschaft St. Gallen
- 2. Rang Landesmeisterschaft Vaduz

Tanzsport

Saphira Kaiser und Pitt-Alexander Wibawa

- 1. Rang im Bayernpokal in Königsbrunn bei Augsburg am 14. November 2009 (Standard-B-Tänze in der höchstmöglichen Junioren-Kategorie)

Die Gemeinde gratuliert recht herzlich zu diesen sportlichen Erfolgen, welche von August bis Dezember 2009 erzielt wurden.

Liebe Sportler/-innen!

Wir veröffentlichen gerne wichtige Sportresultate in der Gemeindeinformation Schellenberg.
E-mail an: vera.oehri@medienbuero.li



Jahrgang 1991 feierte Volljährigkeit

Elkuch Pascal	1	Rucker Raphael	6
Meier Fabio	2	Büchel Isabelle	7
Hassler Florian	3	Biedermann Jessica	8
Müller Mario	4	Wyler Nina	9
Hassler Willian	5	Fasser Simon	10



400 Jahre Alpe Dürrwald

Ein besonderes Jubiläum kann dieses Jahr auf der Oberalpe Dürrwald gefeiert werden.

Auf dem Querbalken des Kälberstalles ist die Jahrzahl 1609 eingekerbt, sodass mit Sicherheit angenommen werden kann, dass zur damaligen Zeit die Alpe bewirtschaftet war. Bereits im 13. Jahrhundert besiedelten die Walser das Montafon. In wessen Eigentum die Alpe 1609 stand, kann nicht eruiert werden. Bis 1809 gab es 49 Weidrechte. 1811 wurde die Alpe auf 147 fl (Gulden) geschätzt (3 fl pro Anteil). Laut Steuerbuch gehörte die Alpe 1812 einem Silbertaler namens Lazerus Both. 1853 erwirbt Josef Stoffleth von Schruns die Alpe und verkauft sie 1857 seinem Bruder Ignaz Stoffleth um einen Betrag von 1700 fl. 1861 veräussert dieser die Alpe an Anton Bickel in Tütsch, in der Gemeinde Sonntag im

Grossen Walsertal. Am 21. Juli 1872 unterzeichnen 16 Schellenberger Bürger einen Schuldschein für die im gleichen

Jahr von Johannes Ulrich Haltiner aus Eichberg im Kanton St. Gallen erworbene Alpe Dürrwald. (Rudolf Goop)



Querbalken in einem Stall auf der Oberalpe mit der Jahreszahl 1609



Alphütten auf der Oberalpe Dürrwald

Von Schellenberg in die Mission nach Ohio

Das Frauenkloster Schellenberg wurde von Pater Franz Sales Brunner auch mit der Absicht gegründet, hier Schwestern für die Missionsarbeit unter deutschsprachigen Siedlern in den Vereinigten Staaten zu sammeln und vorzubereiten. Heute weiss man im Dorf kaum mehr, dass dies in den ersten Jahrzehnten des Bestehens eine wichtige Aufgabe des Klosters blieb. Auch junge Leute aus Schellenberg liessen sich für den Missionseinsatz in Ohio gewinnen.

P. Brunner war im Jahre 1838 in Rom in den Orden der Missionare vom Kostbaren Blut des Kaspar del Bufalo eingetreten, 1843 folgte er dem Ruf des Bischofs von Cincinnati und wanderte mit einer Gruppe von Priestern und Priesteramtskandidaten, die er im Schloss Löwenberg in Graubünden um sich gesammelt hatte, nach Ohio in den Vereinigten Staaten aus. In Amerika entstanden durch die Initiative P. Brunners dann in den Bundesstaaten Ohio und Indiana in rascher Folge neun Niederlassungen der Missionare und Schwestern vom Kostbaren Blut, womit er zum Begründer der nordamerikanischen Provinz des Ordens wurde. Bis 1850 wurde auch die in Löwenberg von seiner Mutter gegründete Schwesterngemeinschaft vom Kostbaren Blut zur Gänze nach Ohio verlegt.

Immer wieder unternahm P. Brunner Reisen nach Europa, um Geld zu sammeln und um Nachwuchs für sein Werk zu werben. 1857 trat er seine letzte Europareise an und es kam dann im Juni 1858 auf dem Schellenberg zur Gründung des Frauenklosters. Als sein Vorhaben schon weit gediehen und der erste Klosterbau unter Dach und Fach war, starb P. Brunner am 29. Dezember 1859 in der Sakristei der alten Schellenberger Pfarrkirche, wo sein Krankenbett stand. Sein Werk aber wurde von seinen Mitstreitern der ersten Stunde weitergeführt und vollendet.



P. Franz Sales Brunner, geb. 1795 in Mümliswil, Kanton Solothurn, gest. 1859 in Schellenberg, ist der Gründer des Frauenklosters. Sein Weg führte von der Schweiz über Amerika nach Schellenberg. Sein Grab war ursprünglich in einer gemauerten Gruft im Kirchenschiff der alten Schellenberger Pfarrkirche. 1963 wurden seine sterblichen Überreste in die Vorhalle der neuen Pfarrkirche überführt.



Auf dem Auswandererschiff «Borussia» erreichten die Schwesternkandidatinnen Salome Büchel, Margaretha Näscher und Eva Wohlwend zusammen mit Pater Homburger am 19. Dez. 1859 New York und reisten von dort weiter nach Maria Stein in Ohio.

Diese Mitstreiter waren Pater Maximilian Homburger und die Schwestern Johanna Grünfelder und Rade Gundis Gerteis. Alle drei waren mit P. Brunner in Amerika gewesen und kannten die dortigen Verhältnisse und Bedürfnisse also aus eigener Anschauung. P. Homburger wurde später der erste Pfarrer von Schellenberg, Sr. Grünfelder die erste Oberin

des Klosters, bis 1877, und Sr. Gerteis ihre Nachfolgerin, bis 1894. Ihnen lag die Weiterführung des ursprünglichen Anliegens P. Brunners gewiss besonders am Herzen. Ausserdem stand das Schellenberger Kloster bis 1896 unter der Leitung des Mutterhauses in Maria Stein in Ohio.

Im Zeitraum von 1858 bis um 1905 nahmen wohl mehr als 100 Schwestern von Schellenberg aus ihren Weg in die Mission nach Amerika. Aber auch Männerberufungen wurden durch das Kloster ausgelöst. Da in Schellenberg nur Frauen aufgenommen werden konnten, wurden die Männer direkt nach Amerika geschickt und traten dort als Brüder in den Orden der Missionare vom Kostbaren Blut ein. Aber auch die meisten Frauen gingen zunächst als Schwesternkandidatinnen nach Amerika und wurden erst dort in die Schwesternkongregation aufgenommen. Diese Frauen und Männer kamen aus dem Elsass, Süddeutschland, Österreich und der Schweiz, aber auch aus Liechtenstein, und zwar vor allem aus Schellenberg. Kaum mehr als ihre wichtigsten Lebensdaten sind allerdings überliefert, denn sie führten fern von ihrer Heimat ein bescheidenes und anspruchsloses Leben im Ordensdienst, wo sie im Haushalt, in der Krankenpflege oder im Schulwesen arbeiteten.

Bereits im Oktober 1858, also nur vier Monate nach der Klostergründung in Schellenberg, brach eine erste Gruppe von 12 Schwesternkandidatinnen nach Amerika auf. Begleitet wurden sie von Andreas Büchel, einem «sehr braven und arbeitsamen Bruder von hier», wie P. Brunner im Begleitschreiben vermerkte. Andreas Büchel (1825-1917) stellte sich also als erster Schellenberger in den Dienst des Ordens. Sein Elternhaus stand direkt gegenüber dem Kloster (H-Nr. 28). Er war bis zum Aufbruch nach Amerika Fabrikarbeiter in Feldkirch und dort auch Hilfsmesmer in der Stadtpfarrkirche gewesen. In Amerika trat er 1861 als Bruder Franziskus dem Orden der Missionare bei. Dann konnte er das Gymnasium nachholen und am neu gegründeten Priesterseminar der Missionare in Carthagen/Ohio Theologie studieren. 1871 wurde er zum Priester geweiht und wirkte bis zu seinem Tod als Seelsorger unter deutschsprachigen Einwanderern in Ohio und Indiana.

Ende November 1859, einen Monat vor dem Tode P. Brunners, reiste P. Maximilian Homburger mit vier Schwesternkandidatinnen nach Ohio, diesmal waren drei Liechtensteinerinnen dabei. Salome Büchel (1822-1872) war die Schwester von Andreas Büchel, ihr Ordensname wurde Sr. M. Jucunda. Margaretha Näscher (1824-1880) stammte aus Gamprin und nahm den Ordensnamen Sr. M. Caradina an. Beide Schwestern lebten in Maria Stein/Ohio und sind dort begraben. Das Elternhaus von Eva Wohlwend (1829-1872) stand ebenfalls ganz in der Nähe des Klosters (H-Nr. 24), ihre Eltern führten dort eine Gastwirtschaft. Sie wählte den Ordensnamen Sr. M. Capitolina und sie war Hausschwester in Glandorf/Ohio, wo sie auch begraben ist. Eva Wohlwend hatte zwölf Geschwister, auch drei ihrer Brüder wanderten nach Amerika aus.

Im Jahr 1864 gelangten wieder zwei Schwesternkandidatinnen aus Liechtenstein über das Kloster Schellenberg nach Amerika. Elisabeth Dietrich (1839-1919) kam aus Ruggell und trug den Ordensnamen Sr. M. Generosa. Maria Anna Kieber (1827-1877) war aus Mauren. Sie wirkte als Sr. M. Florentina in einem grossen Waisenhaus der Schwestern in Minster/Ohio.

Im Jahre 1869 ging Klara Vogt (1845-1919) aus Balzers über das Schellenberger Kloster zur Schwesterngemeinschaft in Grünwald/Ohio. Sie scheint die einzige Oberländerin gewesen zu sein, die sich für diesen Weg entschied, sie trug den Ordensnamen Sr. M. Norbertha.

1877 trat Peter Goop (1842-1911) als Ordensbruder den Missionaren vom Kostbaren Blut in Ohio bei und 1879 folgte ihm sein älterer Bruder Jakob Goop (1836-1909) nach. Ihr Elternhaus stand auf dem Stotz (H-Nr. 31), in Ohio dienten beide als Hausbrüder im Noviziatshaus des Ordens in Burkettsville.

1882 entschieden sich wieder vier junge Frauen aus Schellenberg für den Ordensberuf in Amerika. Katharina Brendle (1857-1886) wuchs am Fuss des Klos-

terhügels auf (H-Nr. 23), sie hatte neun Geschwister. In Ohio nahm sie den Ordensnamen Sr. M. Auxilia an. Von ihr ist überliefert, dass sie im Alter von 29 Jahren in der Ordensniederlassung St. Mary's Home in Indiana einer schweren Krankheit erlag. Engelina Kieber (1860-1922) kam vom Hinterschloss (H-Nr. 33). Sie wirkte als Sr. M. Ägidia in den Ordensniederlassungen von Thompson und New Riegel in Ohio. Rosina Kieber (1860-1905) war ihre Kusine väterlicherseits und stammte von Hinterschellenberg (H-Nr. 44). Sie trug den Ordensnamen Sr. M. Belina und diente als Hausschwester in den Niederlassungen Minster und Grünwald, wo sie nach einem langen Tuberkuloseleiden starb. Auch ihre Schwester Elisabeth (1849-1924) trat im Elsass in ein Kloster ein (Sr. M. Vincentia). Maria Magdalena Kaiser (1859-1891) war ihre Kusine mütterlicherseits, ihr Elternhaus stand im Ortsteil Loch (H-Nr. 3). Sie war Hausschwester im Priesterseminar der Missionare vom Kostbaren Blut in Carthagen/Ohio. Ihr Ordensname lautete Sr. M. Adriana, sie starb jung an einer schweren Krankheit.

Auch ihre jüngere leibliche Schwester Maria Theresia (1865-1891) war in Schellenberg ins Kloster eingetreten. Sie blieb dort, wo auch sie früh starb und noch auf dem Sterbebett die ewige Profess ablegte (Sr. M. Scholastika).

Als im Jahre 1895 noch einmal drei junge Frauen aus Schellenberg vom Kloster nach Ohio entsandt wurden, war mit Maria Rosalia (1871-1953) auch eine dritte Tochter aus dem Hause Kaiser im Loch mit dabei. Sie nahm den Ordensnamen Sr. M. Philiberta an und war mehr als 50 Jahre Hausschwester in einem Sanatorium in Rome City. Sie starb in Salem Heights in Dayton/Ohio.

Auch vom Stotz (H-Nr. 30) entschieden sich 1895 zwei leibliche Schwestern für den Ordensberuf und gingen den Weg nach Amerika. Maria Kreszentia Kieber (1872-1944) machte in Ohio eine kleine Karriere im Orden. Als Sr. M. Macrina

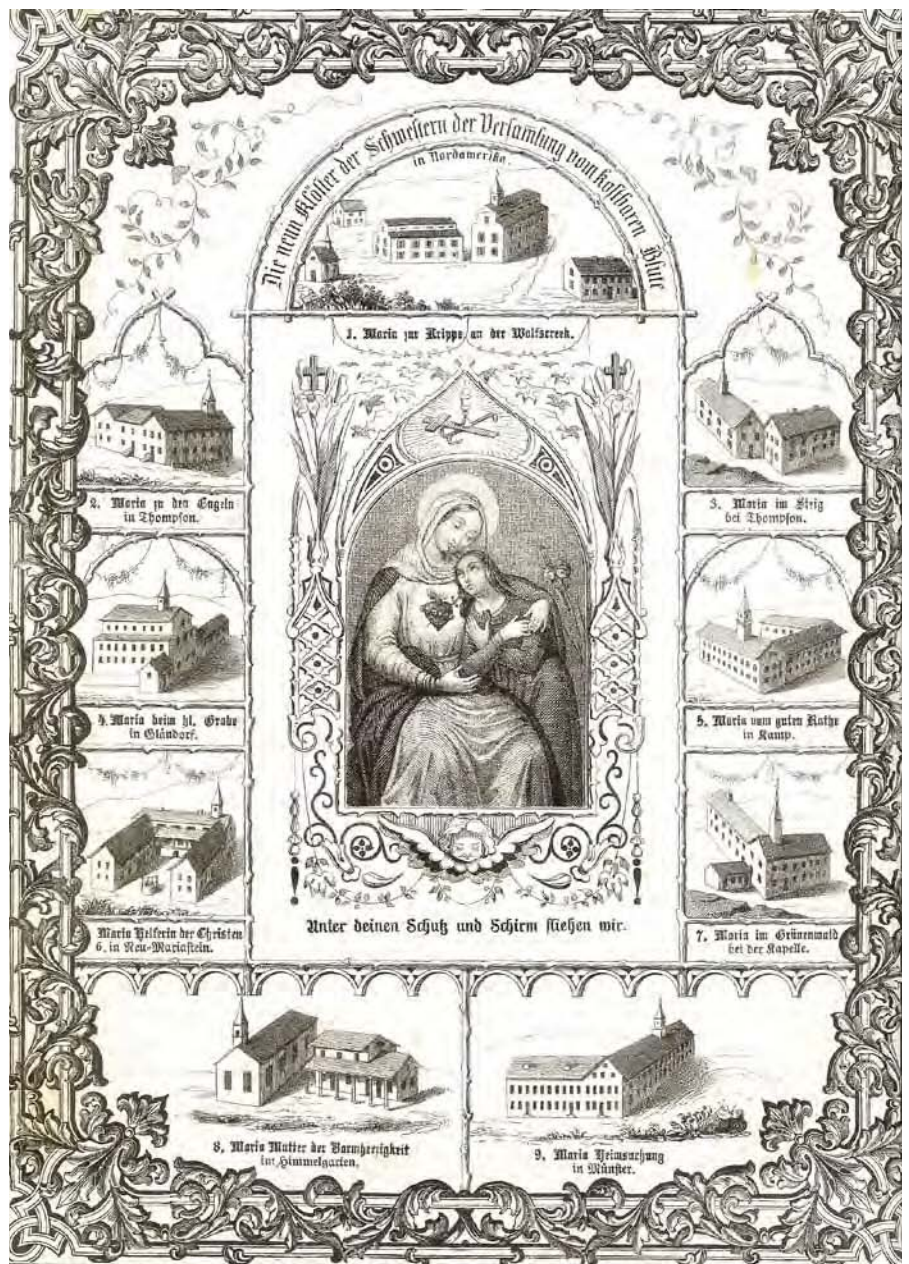
wirkte sie zuerst als Lehrerin an verschiedenen Schulen in Ohio und Indiana, dann als Verwalterin und Oberin im Sanatorium von Rome City, und zuletzt als Generalökonomin in Maria Stein. Sie starb in Dayton/Ohio. Gemäss dem Familienforscher P. Fridolin Tschugmell trat auch ihre 1874 geborene Schwester Maria Anna Kieber in Maria Stein der Schwesternkongregation bei, der Ordensname und das Sterbejahr sind aber nicht bekannt.

Nachdem 1896 das Schellenberger Kloster seine Unabhängigkeit gegenüber dem Mutterhaus in Amerika erlangt hatte, wurden die Bindungen schnell lockerer. 1905 verliessen gemäss Klosterüberlieferung die letzten sechs Schwestern das Schellenberger Kloster Richtung Ohio, Liechtensteinerinnen waren keine mehr dabei.

Eine Nachzüglerin muss aber noch die 1889 in Feldkirch geborene Schellenbergerin Claudia Josefa Biedermann gewesen sein, die 1908 mit dem Ordensnamen Sr. M. Chiona in Maria Stein der Schwesternkongregation beitrug, diese 1915 aber wieder verliess.

Auch Adria Kaiser (1889-1976), eine Schwester von Pfarrer Edwin Kaiser sel., kam noch 1920 über das Kloster nach Amerika, wo sie als Krankenpflegerin arbeitete. Sie kehrte 1960 nach Schellenberg in ihr Elternhaus zurück (H-Nr. 22).

Die Ordensberufungen aus der Gemeinde Schellenberg sind ein schöner Nachweis für die enge Verbundenheit, die zwischen dem Kloster und der Gemeinde in der ersten Zeit bestand, und ein eindrückliches Zeugnis für die religiöse Ausstrahlungskraft der Schwesterngemeinschaft. Neben der religiösen Motivation werden aber auch die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse der Zeit den Schritt ins Kloster beeinflusst haben. Nur wenige junge Leute waren damals in der Lage, einen eigenen Hausstand zu gründen. So waren der Eintritt ins Kloster und die Aussicht, nach Amerika zu übersiedeln, eine verlockende Alternati-



Zwischen 1844 und 1856 gründete P. Franz Sales Brunner in Amerika in den Bundesstaaten Ohio und Indiana neun Niederlassungen der Missionare und Schwestern vom Kostbaren Blut. In diesen Niederlassungen fanden auch die Ordensberufungen aus der Gemeinde Schellenberg ihre neue Heimat und ihre Wirkungsstätte.

ve zu einem perspektivlosen Leben im Heimatdorf oder einem untergeordneten Dienstverhältnis in der Fremde. Der etwas ausführlicher überlieferte Lebenslauf der Maria Kreszentia Kieber zeigt beispielhaft, dass das Ordensleben in Amerika auch einen sozialen Aufstieg bedeuten konnte.

[Die Abbildungen zu P. Brunner und dessen Gründungen in Amerika wurden dem Jubiläumsband '150 Jahre Schwestern vom Kostbaren Blut in Schellenberg 1858-2008' entnommen. – Neueste Publikation zum Thema: Pfarr-Resignat Franz Näscher, Beiträge zur Kirchengeschichte Liechtensteins, 3 Bände, Vaduz 2009.]

(Alfred Goop)

Der Krippenbauer von Schellenberg

Im Jahre 1971 folgte der Vorarlberger Hugo Lins dem Ruf seines Herzens und fand in Schellenberg seine Frau Edith und eine neue Heimat. Hugo Lins ist ein vielseitig interessierter Mensch. Familie, Musik und das Krippenbauen bilden die Grundpfeiler in seinem Leben.

«Ich fühlte mich auf Anhieb sehr wohl hier in Schellenberg», bemerkt Hugo Lins und betont gleichzeitig, dass bei seiner Integration vor allem die Dorfvereine eine wichtige Rolle spielten. Als passionierter Musiker trat er schon bald dem Musikverein Cäcilia bei. Hugo Lins war insgesamt zwölf Jahre lang Mitglied des Musikvereins Cäcilia, wobei er davon acht Jahre lang als Dirigent wirkte. «Und seit 35 Jahren mache ich beim Montagsturnen mit», fügt Hugo Lins an.

1971 heiratete der gebürtige Vorarlberger Hugo Lins seine Frau Edith (geborene Oehri) und zog von seinem Heimatort Übersaxen (Vorarlberg) nach Schellenberg. Nach der Hochzeit baute das junge Ehepaar ein Haus in Schellenberg und schon bald erblickten die Kinder Marion, Robert und Günter das Licht der Welt. Zur gleichen Zeit (1971) trat Hugo Lins seinen Dienst bei der AHV (Abteilung Familienausgleichskasse/Kinderzulagen) an, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2005 arbeitete.

Faszination Krippenbau

Sein liebstes Hobby ist und bleibt der Krippenbau. Für Hugo Lins ist die Krippe das wichtigste Symbol der besinnlichen Weihnachtszeit. «Für mich ist die Krippe wichtiger als der Christbaum. Wenn ich die Krippe betrachte, kann ich mich als gläubiger Mensch wieder finden und mich auf die Grundwerte besinnen», präzisiert Hugo Lins. Seit der Gründung des Krippenbauvereins Liechtenstein im Jahre 1983 widmet er sich mit viel Engagement und Leidenschaft dem Krippenbau und gibt sein Wissen seit einigen Jahren auch an eigens organisierten Krippenbaukursen als versierter Kursleiter weiter.

Aktives Rentnerleben

Seit nunmehr vier Jahren ist Hugo Lins im Ruhestand. «Mit 60 Jahren bin ich in die Frühpension gegangen», erzählt der Wahl-Schellenberger. «Ich war während der 34 Dienstjahre bei der AHV über die Mittagszeit nie zu Hause. Ich verpflegte mich in Vaduz und meine Frau war mit den Kindern zu Hause. Heute geniessen Hugo und Edith die «gewonnene Zeit» miteinander. Inzwischen sind auch die gemeinsamen Kinder Marion, Robert und Günter flügge geworden. Tochter Marion hat eine eigene Familie gegründet und lebt mit ihrem Ehemann und den Kindern Cosima, Mailin und Nando in Balzers. «Seit meiner Pensionierung

habe ich viel mehr Zeit für meine Hobbies», so Hugo Lins weiter. Es ist nicht weiter verwunderlich, dass er dem Krippenbauverein Liechtenstein seit einigen Jahren nun auch als Präsident vorsteht. Und mit dem Spielen auf dem Akkordeon sowie dem Alphorn sind gar zwei weitere Hobbies hinzugekommen. «Früher konnte ich mich nur nach Dienstschluss um meine Hobbies kümmern. Heute fülle ich meinen Alltag mit diesen Tätigkeiten aus», gibt Hugo Lins Einblick in sein aktives «Rentnerleben».

Schnitzkurse in Tirol

Mit regelmässigen Besuchen von Schnitzkursen (Wochenkurse) im Lechtal verfeinert Hugo Lins seine Schnitzkunst. «Am liebsten schnitze ich Tiere. Von einer Ente zum Pferd bis hin zum Elefanten – egal – Hauptsache es ist ein Tier. An den Kursen lerne ich immer wieder Neues hinzu. Natürlich nützt mir dieses Wissen auch beim Herstellen von Krippenfiguren», bemerkt Hugo Lins. Und das passt wunderbar in diese vorweihnachtliche Zeit, in der von allen Hobbies, die Hugo pflegt, der Krippenbau wieder im Vordergrund steht. Hugo Lins freut sich schon jetzt auf besinnliche Festtage im Kreise seiner Lieben. Der schönste Lohn für den Krippenbauer sind dann freilich die leuchtenden Augen seiner drei Enkelkinder, wenn sie die selbst gemachte Krippe bestaunen. (Fabio Corba)





Ein Strahlen und Leuchten

Die Kindergartenkinder feierten am 11. November 2009 das Fest des hl. St. Martin in der Pfarrkirche und auf dem Dorfplatz. Das war ein Strahlen und Leuchten in den Augen der Kinder und aus den Laternen. (haka)

